

JAHRESBERICHT 2014



Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Prüfen. Beraten. Bilden. Interessen vertreten.



Unseren 124. Verbandstag am 17. September 2014 leitete letztmalig der Verbandsratsvorsitzende Reinhard Schoon, da er Ende April dieses Jahres aus dem Amt ausgeschieden ist. Über die neue Besetzung der Verbandsgremien berichten wir auf den Seiten 43 f.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.
Raiffeisenstraße 26
26122 Oldenburg
Telefon: 0441 21003-0
Telefax: 0441 15786

Redaktion:
Abteilungsleiter Harald Lesch (vvtl.),
und Corinna Hoffmann

Satz und Druck:
Görres-Druckerei und Verlag GmbH
Niederbieberer Straße 124
56567 Neuwied

Fotos:
fotolia.com: Titel: Budimir Jevtic (o. l.), Aamon
(o. r.); Seite 23: Jeanette Dietl, Seite 25: Budimir
Jevtic, Seite 28: countrypixel, Seite 29: Aamon;
Seite 30: Eike Köhler

Stand: Mai 2015

www.gwveser-ems.de

Vorwort des Vorstandes	› 3
Wir über uns	› 6
Vorstandsstab und Vorstandssekretariat	› 7

PRÜFEN

Prüfung Genossenschaftsbanken	› 7
Prüfung und Beratung der Ländlichen Genossenschaften, Dienstleistungsgenossenschaften und Gesellschaften	› 9

BERATEN

Unternehmensberatung Banken	› 10
Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung	› 12
Rechtsberatung	› 14
Steuerberatung	› 16
Verwaltung und Personal	› 18

BILDEN

Genossenschaftsakademie Weser-Ems	› 20
-----------------------------------	------

MITGLIEDSUNTERNEHMEN

Genossenschaftsbanken	› 23
Waren führende Genossenschaften	› 24
Viehvermarktungsgenossenschaften	› 26
Molkereigenossenschaften	› 28
Energiegenossenschaften	› 29
Weitere Genossenschaften und Gesellschaften	› 30

NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN

AKADEMIEHOTEL RASTEDE	› 31
Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems	› 32
Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung	› 32
Berufsakademie für Bankwirtschaft	› 33
genoBIT	› 34
Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft	› 34
NWPG Treuhand GmbH – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft –	› 35
Rechtsanwaltskanzlei Carspecken – Röben – Stutz – Karafiat	› 35
VR-Gewinnspargemeinschaft	› 36
VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland	› 36

UNSER GENOSSENSCHAFTLICHER VERBUND

Die bundesweite Genossenschaftsorganisation	› 37
Verbundunternehmen	› 39

ORGANE UND GREMIEN

ENTWICKLUNGSÜBERSICHT 2009–2013

› 50



Sehr geehrte Mitglieder und Geschäftsfreunde,

im Rahmen der außerordentlichen Mitgliederversammlung des „Verbandes der oldenburgischen landwirtschaftlichen Consumvereine“ wurde am 19. Juli 1890 der „Verband oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften“ gegründet. Das zunächst nur auf das Oldenburger Land beschränkte Verbandsgebiet wurde 1943 auf ganz Weser-Ems ausgedehnt. Damit blicken wir, der heutige Genossenschaftsverband Weser-Ems, in diesem Jahr auf 125 Jahre genossenschaftliche Verbandsarbeit in der Region Weser-Ems zurück.

Ein Jubiläum ist immer willkommener Anlass, zurückzublicken und sich an wichtige Ereignisse und Entwicklungsschritte der vergangenen Jahre zu erinnern. Dazu gehören viele kleinere und größere Erfolge, aber auch Rückschläge. Vor allem aber ist es der richtige Anlass, um Bilanz zu ziehen, eine Lagebestimmung vorzunehmen und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

Daher nehmen wir das Jubiläumsjahr 2015 zum Anlass, auf unterschiedliche Art und Weise Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Verbandes, seiner Mitglieder sowie der Region Weser-Ems zu beleuchten.

Die Historie haben wir in unserer Chronik „125 Jahre in der Region für die Region“, die wir Anfang des Jahres vorgelegt haben, thematisiert. Dabei haben wir die Entwicklung unseres Verbandes in 13 Kapiteln von Dekade zu Dekade präsentiert und in den historischen Hintergrund der Entwicklung Deutschlands in diesem eineinviertel Jahrhundert eingebunden.

Die aktuelle Entwicklung unserer Region, in der unsere Mitgliedsunternehmen im Wesentlichen tätig sind, haben wir zum Gegenstand unserer fünf regionalen Genossenschaftsforen im März dieses Jahres gemacht. Auf der Basis einer fundierten Analyse der Entwicklung des Nordwestens sowie seiner Stärken und Schwächen durch Vertreter der Prognos AG wurden in einer modernisierten Podiumsdiskussion mit renommierten Vertretern der regionalen Wirtschaft, der Kammern und Landkreise sowie genossenschaftlicher Unternehmen die Herausforderungen der Zukunft für unsere Region erörtert. Dabei wurde auch die besondere Bedeutung und Verantwortung der Genossenschaften im Nordwesten für die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort deutlich. Überdies wurde herausgearbeitet, dass durch genossenschaftliche Kooperationen so manche Problemlösungen für die Zukunft gefunden werden können.

Viele der angesprochenen Herausforderungen für die regionale Entwicklung unseres ländlich geprägten Raumes können weder von der Politik, der öffentlichen Verwaltung noch von einzelnen Unternehmen alleine gelöst werden. Vielmehr handelt es sich um gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die sinnvollerweise nur gemeinschaftlich in Kooperation sämtlicher Akteure angegangen werden sollten. Hierfür bietet unsere Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG) einen hervorragenden und bewährten Rechtsrahmen.

Das hat auch die Politik erkannt. Neben mehreren Initiativen auf Landes- und Bundesebene zur weiteren Stärkung der Rechtsform hat das Niedersächsische Wirtschaftsministerium gemeinsam mit unserem Verband einen Wettbewerb unter dem Motto „Gemeinsam kreativ – Wettbewerb um das beste genossenschaftliche Unternehmenskonzept in Niedersachsen“ ausgeschrieben.

Gesucht werden genossenschaftliche Unternehmenskonzepte in den Themenfeldern Infrastruktur, wirtschaftliche Innovationen und Gemeinschaftsleben, die sich vorrangig mit den Fragen beschäftigen:

- > Wie lässt sich eine Infrastruktur schaffen, die die Bürgerinnen und Bürger flächendeckend mit Energie und Mobilität, medizinischer und pflegerischer Betreuung versorgt?
- > Wie können Konzepte aussehen, die zeitgemäße Qualität und Angebotsvielfalt von privaten Dienstleistern und Geschäften in Tourismus, Handel oder Handwerk ermöglichen?
- > Wie können wir generationsübergreifendes Wohnen oder Betreuungsmöglichkeiten von Unternehmen für Kinder und pflegebedürftige Familienangehörige gestalten?

Diese Zukunftsthemen werden uns auch auf unserem „7. Genossenschaftstag 2015“ im Juli dieses Jahres beschäftigen.

Unser Jahresbericht ist jedoch vorrangig darauf ausgerichtet, ein Resümee des genossenschaftlichen Wirkens im abgelaufenen Jahr 2014 zu ziehen.

Dabei ist es sehr angenehm, gerade in unserem Jubiläumsjahr, trotz eines zunehmend herausfordernden

Umfeldes, erneut über ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr für unsere Mitgliedsunternehmen, aber auch für unseren Verband berichten zu dürfen.

Mit Blick auf die im März dieses Jahres turnusmäßig durchgeführten Wahlen zu unseren Verbandsorganen haben wir uns in 2014 in einem bewusst sehr breit angelegten Kommunikationsprozess sehr ausführlich mit unserer GVWE-Unternehmensstrategie für die Mandatsperiode 2015 bis 2019 befasst.

Die strategischen Überlegungen wurden sowohl in unseren Gremien als auch gegenüber unserem Betriebsrat und in einer Betriebsversammlung/Prüferkonferenz ausführlich vorgestellt und diskutiert. Die weiterentwickelte Unternehmensstrategie wurde von unserem Verbandsrat in seiner Sitzung am 23. April 2015 einstimmig verabschiedet. Sie stellt ein Bindeglied zwischen unserem zu Beginn des letzten Jahres aktualisierten Leitbild (www.gvweser-ems.de) und unserer operativen Mehrjahres- bzw. Jahresplanung dar. Diese Ausführungen werden für die neue Mandatsperiode die „Leitplanken“ für unsere Gremien- und Verbandsarbeit darstellen.

In diesem Zusammenhang ist noch zu erwähnen, dass der Verbandstag im vergangenen Jahr eine Änderung unserer Verbandssatzung einstimmig verabschiedet hat.

Im Herbst des letzten Jahres konnten wir unser neues Seminargebäude in Rastede in Betrieb nehmen.

Als Prüfungs- und Beratungsverband für die Genossenschaften und genossenschaftlichen Unternehmen in Weser-Ems ist unser Genossenschaftsverband Weser-Ems ein moderner und unternehmerisch ausgerichteter Dienstleister an der Seite unserer Mitgliedsunternehmen. Wir fördern die Leistungsfähigkeit unserer Mitglieder, indem wir sie betreuend prüfen, praxisgerecht beraten, umfassend und mit modernen Methoden bilden und nachhaltig ihre Interessen vertreten. In bester Tradition bekennen wir uns damit zu unseren genossenschaftlichen Wurzeln und sind nach wie vor den genossenschaftlichen Grundwerten Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung verpflichtet.

Als genossenschaftlicher Regionalverband treten wir mit aller Kraft für dezentrale und föderative Strukturen in der genossenschaftlichen Organisation ein. Diese mitgliedernahe Ausrichtung hat sich in der 125-jährigen Geschichte unseres Verbandes erfolgreich bewährt. Wir haben uns zu einem modernen Dienstleistungsverband entwickelt, der von seinen Mitgliedern in einem hohen Maße anerkannt ist.

Wir sind fest davon überzeugt, dass eine effektive und zugleich effiziente Verbandsarbeit erfordert, nah bei unseren Mitgliedern zu sein. Denn diese Nähe ist in jeder Hinsicht vorteilhaft: Sie fördert ein hohes Maß an Solidarität unserer Mitglieder. Sie fördert Fairness und Partnerschaft im täglichen Umgang miteinander. Und

sie fördert zudem nachhaltig positive wirtschaftliche Ergebnisse und Entwicklungen. Auf Grundlage seiner anerkannt hohen fachlichen Kompetenz, seiner gesunden wirtschaftlichen Basis und der in jeder Hinsicht vorteilhaften engen Verbindung zu seinen Mitgliedern ist unser Verband zukunftsfähig aufgestellt. Unsere Ausrichtung steht daher auch in Zukunft unter dem Motto: „So viel Dezentralität wie möglich, so viel Zentralität wie nötig“.

Um die Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Mitglieder unseres Verbandes zu sichern, gilt es, das Beste aus beiden Ansätzen erfolgreich zu nutzen. Wir werben dafür, den bereits vor mehreren Jahren entwickelten Grundsatz „Logisch zentral – physisch dezentral“ noch stärker mit Leben zu füllen. So wollen wir bei ausgeprägter Mitglieder- und Mandantennähe so weit wie eben möglich dafür Sorge tragen, Mehrfacharbeiten zu vermeiden.

Unsere Mitgliedsunternehmen haben sich zu einer bedeutsamen Säule der mittelständisch geprägten Wirtschaft entwickelt. Den Megatrends der Globalisierung, Digitalisierung, der demografischen Veränderung, der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen in Land- und Forstwirtschaft sowie Energieerzeugung stellen sie sich mit bemerkenswertem Erfolg. Insbesondere im Bankgeschäft sowie im Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft haben sie sich in den vergangenen Jahren außergewöhnliche Marktanteile erarbeitet.

Wir sind strategisch gesehen so aufgestellt, dass wir unsere Mitgliedsunternehmen bei ihrem Weg in eine erfolgreiche Zukunft aktiv begleiten und wichtige Impulse für deren Ausrichtung geben können.

Die Volksbanken und Raiffeisenbanken werden mit ihrem nachhaltigen Geschäftsmodell, das permanent an die sich verändernden Rahmenbedingungen angepasst wird, auch künftig ein wichtiger Partner für Mittelstand, Landwirtschaft und Privatkunden in unserer Region bleiben. Auch im vergangenen Jahr konnten erneut im Kundengeschäft überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt werden. Durch dieses gute Geschäftswachstum konnten sowohl der Druck auf die Zinsspanne als auch Kostensteigerungen weitgehend aufgefangen werden, sodass wiederum eine auskömmliche Ertragslage erzielt werden konnte. Den zweifelsfrei großen Herausforderungen durch die lang anhaltende Niedrigzinsphase, die Kosten der Regulierung, die notwendigen Investitionen in die weitere Digitalisierung der Vertriebswege sowie die zunehmende Wettbewerbsintensität können sie sich aus einer gefestigten Marktposition sowie einer stabilen wirtschaftlichen Basis heraus stellen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften werden ihre Marktführerschaft im Geschäft mit „ihren“ Landwirten verteidigen und weiter ausbauen können. Dabei werden neben den Auswirkungen einer zunehmenden Internationalisierung der Agrarmärkte, verstärkter Preisvolatilität, dem Wegfall der Milchquote auch die Herausforderungen aus der gesellschaftlichen Diskus-

sion um qualitativ hochwertige Lebensmittel, akzeptierte Tierhaltungsbedingungen, verantwortungsvollen Umgang mit Tierarzneimitteln sowie die Distribution von Wirtschaftsdünger die Rahmenbedingungen setzen.

In den vergangenen Jahren hat die genossenschaftliche Idee auch in vielen anderen Wirtschaftsbereichen erfolgreich Einzug gehalten. Gerade für unsere ländlich geprägte Region gibt es noch zahlreiche weitere Betätigungsfelder, in denen Genossenschaften die regionale Entwicklung positiv beeinflussen können. Wir sehen uns als Partner für bürgerschaftliches Engagement mit innovativen Ideen.

Aufgabenfelder für genossenschaftliche Unternehmen zur Unterstützung regionaler Entwicklung gibt es genug. Bereits in den vergangenen Jahren wurden Genossenschaften erfolgreich mit Beteiligung engagierter Bürger im Bereich der erneuerbaren Energien, zur Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur wie Schwimmbäder oder Schulen, zur Verbesserung der Nahversorgung durch genossenschaftliche Dorfläden, Dorfkeipen oder Dorfgemeinschaftshäuser, im kulturellen Bereich durch genossenschaftlich betriebene Theater, Kinos oder Kulturzentren, als Träger gemeinschaftlicher Wohnformen, zur besseren ärztlichen

Versorgung oder auch zur Vermarktung regionaler Produkte gegründet.

Allen Vorständen, Geschäftsführern und Aufsichtsräten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Mitgliedsunternehmen danken wir für ihren tatkräftigen Einsatz und für das umsichtige Handeln bei der Bewältigung der aktuellen Herausforderungen sowie die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Verband.

Großen Dank sprechen wir auch den Mitgliedern unserer Gremien aus für die wertvolle Unterstützung, für die partnerschaftliche Mitwirkung an den Belangen unseres Verbandes und für das Vertrauen. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren tatkräftigen Einsatz zur Erfüllung unserer Verbandsaufgaben und für ihre Beiträge zur Weiterentwicklung unseres Verbandes.

Den Vertretern und Institutionen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft sowie der Presse danken wir für die interessierte Begleitung unserer Verbandsarbeit und für die gute Zusammenarbeit. Lassen sie uns weiterhin im gemeinsamen Interesse in der Region für die Region wirken. Wir freuen uns darauf! Über unser Jubiläumsjahr hinaus!



Freundlieb
Johannes Freundlieb

Litmathe
Georg Litmathe

Wir über uns

Wir prüfen, beraten und betreuen die unserem Verband angehörenden genossenschaftlichen Unternehmen. Unser Ziel ist es, den wirtschaftlichen Erfolg dieser Unternehmen weiter zu stärken.

In der Genossenschaftsakademie Weser-Ems in Rastede bieten wir den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Mitgliedsunternehmen die Möglichkeit, sich weiter zu qualifizieren. Des Weiteren vertreten wir die genossenschaftlichen Interessen in bundesweiten genossenschaftlichen Gremien und gegenüber der Politik.



Vorstandsstab und Vorstandssekretariat

Die Verbandsdirektoren Johannes Freundlieb und Georg Litmathe sind für die Geschäftsführung unseres Verbandes verantwortlich.

Dr. Frank Pool unterstützt die Verbandsdirektoren bei Grundsatzfragen und bei Themen, die für die Geschäftspolitik unseres Verbandes relevant sind.

In den Sekretariaten unterstützt Angela Baumann Verbandsdirektor Georg Litmathe und Antje Wansleben Verbandsdirektor Johannes Freundlieb.



Dr. Frank Pool
Vorstandsstab



Angela Baumann
Vorstandssekretärin



Antje Wansleben
Vorstandssekretärin

Prüfung Genossenschaftsbanken

Wir führten im Berichtsjahr bei 57 der unserem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken die gesetzlichen Prüfungen durch und betreuten sie in prüfungsnahen Grundsatzthemen.

Prüfungsdienstleistungen

Unsere Abteilung führte die gesetzlichen Prüfungen nach dem Genossenschaftsgesetz (§ 53 GenG) in Verbindung mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes nach dem Handelsgesetzbuch (§ 340k HGB) sowie die nach dem Kreditwesengesetz (§ 29 KWG) vorgeschriebenen Prüfungen durch. Für die Durchführung der qualitativ hochwertigen Prüfungsdienstleistungen haben wir im Außendienst neun Teams gebildet, die jeweils von einem erfahrenen Wirtschaftsprüfer geleitet werden.

Da die Prüfungen bei der überwiegenden Mehrzahl der Banken in eine sogenannte Teilprüfung I, die jeweils im zweiten Halbjahr eines Kalenderjahres begonnen wird, sowie eine Teilprüfung II im ersten Halbjahr des Folgejahres aufgeteilt werden, betrafen die Prüfungen in 2014 bei den Teilprüfungen II und den Gesamtprüfungen das Geschäftsjahr 2013. Die Teilprüfungen I bezogen sich auf das Geschäftsjahr 2014.

Bei 43 Genossenschaftsbanken prüften unsere in diesem Bereich gesondert geschulten Spezialisten in 2014 das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft nach § 36 WpHG. Sofern erforderlich, führten wir bei den betreuten Genossenschaftsbanken darüber hinaus noch Prüfungen im Zusammenhang mit der Bankenabgabe sowie der Ermittlung der Bemessungsgrundlage für die Ermittlung der Umlage der Kosten für die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Aufsichtsbereich Wertpapierhandel durch.

Des Weiteren prüften wir drei Mitgliedsbanken des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes in dessen Auftrag.

Grundsatzarbeit

Der zweite wesentliche Tätigkeitsbereich unserer Abteilung Prüfung Genossenschaftsbanken ist die Grundsatzarbeit in Bezug auf prüfungsnahen Themengebiete, insbesondere in den Bereichen Bankenaufsichtsrecht und Rechnungslegung.

In diesem Zusammenhang standen im abgelaufenen Geschäftsjahr insbesondere Fragestellungen zur Umsetzung von Basel III auf der Tagesordnung. Einen breiten Raum nahmen aber auch die neuen Meldeanforderungen wie beispielsweise Asset Encumbrance und Additional Liquidity Monitoring Metrics ein, die im Laufe des Jahres 2015 von den Banken zu erfüllen sind. Hier entwickelten wir Seminarkonzepte zur Schulung der zuständigen Bankmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, damit diese die neuen Anforderungen zeitnah erfüllen können.

Die Grundsatzarbeit ist vorwiegend bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innendienst angesiedelt. Die Prüferinnen und Prüfer aus dem Außendienst werden mitunter hinzugezogen, um möglichst praxisnahe Umsetzungslösungen zu erzielen.

Unser Team im Innendienst



Linda Speckels
Sekretärin



Helmut Molde
Verbandsprüfer



Marius Kramer
IT-Prüfer



Dieter Kalleder
Verbandsprüfer
Steuerberater



Axel Schwengels
Prüfungsdienstleiter



Stefan Marienfeld
Verbandsprüfer
IT-Prüfer



Günter Hirschfeld
Verbandsprüfer



Matthias Smit
Referent Bankenaufsichtsrecht

und Gesamtbanksteuerung. Matthias Smit ist unser Referent für das Bankenaufsichtsrecht und steht den Mitgliedsbanken als Ansprechpartner für bankaufsichtsrechtliche Fragestellungen, insbesondere im Zusammenhang mit der CRR I sowie der Umsetzung von CRD IV zur Verfügung. Marius Kramer und Verbandsprüfer Stefan Marienfeld haben sich auf Fragestellungen zum Themenbereich IT spezialisiert und führen bei den Mitgliedsbanken die IT-Prüfungen im Rahmen der Jahresabschlussprüfungen durch. Linda Speckels unterstützt die Mitarbeiter der Abteilung Prüfung Genossenschaftsbanken durch vielfältige Assistenzarbeiten und ist zuständig für die technische Bearbeitung der Prüfungsberichte.

Viele unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Innen- und Außendienstes engagierten sich außerdem im Bildungsbereich. Sie konzipierten aktuelle und praxisorientierte Seminare zu prüfungsnahen Themenbereichen und führten diese in der Genossenschaftsakademie Weser-Ems durch.

Im Innendienst unserer Abteilung Prüfung Genossenschaftsbanken arbeitet Prüfungsdienstleiter Wirtschaftsprüfer Steuerberater Axel Schwengels mit sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Verbandsprüfer Helmut Molde ist der Ansprechpartner für den Bereich Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie für die Fragen im Zusammenhang mit der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken. Verbandsprüfer Günter Hirschfeld beschäftigt sich vorwiegend mit den geldwäscherechtlichen Vorschriften, Fragestellungen im Bereich der Bewertung von Kreditsicherheiten sowie den Anforderungen an das Outsourcing. Darüber hinaus ist er mit Aufgaben der Qualitätssicherung betraut. Verbandsprüfer Steuerberater Dieter Kalleder verantwortet insbesondere die Bereiche Rechnungslegung

Prüfung und Beratung der Ländlichen Genossenschaften, Dienstleistungsgenossenschaften und Gesellschaften

Wir prüften und betreuten im Berichtsjahr 36 Warengenossenschaften, 21 Genossenschaften aus der Vieh- und Fleischwirtschaft, drei aktive Molkereigenossenschaften, 67 Energiegenossenschaften sowie über 50 Genossenschaften aus kulturellen, sozialen und sonstigen Bereichen.

Prüfungsdienstleistungen

Insgesamt war das Geschäftsjahr 2014 ein Jahr mit großen Herausforderungen für die unserem Verband angehörenden Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften – und unseren Verband. Schwerpunktthemen waren Umstrukturierungen, Prüfungen nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz, Auswirkungen des Kapitalanlagegesetzbuches sowie des Kleinanleger-schutzgesetzes.

„Prüfung und Beratung nah am Mandanten“ – das war unser Motto, mit dem wir unsere Dienstleistungen für unsere Genossenschaften und Gesellschaften durchgeführt haben. Die Nähe zum Mandanten ist neben der Qualität der wichtigste Grundbaustein im Bereich der Beratung und Prüfung der Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften. Und gerade dies stellt in unserem Bereich mit den verschiedenen Arten und Größen der Genossenschaften und Gesellschaften die größte Herausforderung dar.

Die Prüfung vor Ort erfolgte durch 16 Prüferinnen und Prüfer. Die Prüfungsteams haben wir entsprechend des Prüfungsanlasses sowie des absehbaren Prüfungsumfanges zusammengestellt. Die Prüfungszeiten bewegten sich in einer Bandbreite von einem Prüfertag bis hin zu 300 Prüfertagen je Mandant.

Beratung

Unabhängig vom Umfang der Prüfung legen wir Wert auf die Nähe zu unseren Mandanten, um sie weitergehend beraten und unterstützen zu können. Die Beratung der Genossenschaften und Gesellschaften erfolgt bei den Ländlichen Genossenschaften daher vielfach durch die Prüferinnen und Prüfer, die die Unternehmen aus der Prüfung heraus kennen. Dies wird von den Mandanten in sehr hohem Maße geschätzt.

Jedoch geht es auch hier nicht ohne entsprechende Spezialisierungen. So sind die Themenfelder EEG, Risiko- und Mitgliedermanagementsysteme oder Umstrukturierungen auf verschiedene Prüferinnen und Prüfer aufgeteilt. Es bewährt sich, dass die Spezialprü-



Jan-Gerd Oetken
Verbandsprüfer



Natascha Smid-Jacke
Sekretärin



Stefan Reinke
Prüfungsdienstleiter



Henning Hoffmann
Verbandsprüfer

fer bei ihrer Tätigkeit dabei von den Prüfern vor Ort, die das Unternehmen und seine Eigenarten kennen, unterstützt werden.

Unsere Mitgliedsunternehmen nutzen vielfach die Aus- und Weiterbildungsangebote unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems oder die von ihr angebotenen Inhouse-Seminare. Unsere Prüferinnen und Prüfer übernehmen dabei die Referententätigkeit, um ihr Wissen in die Seminarangebote für die Geschäftsführer und die ehrenamtlichen Vorstände und Aufsichtsräte sowie Mitarbeiter der Genossenschaften einfließen zu lassen.

Unser Team im Innendienst

Unterstützung erhalten die Prüferinnen und Prüfer im Außendienst durch ihre Kollegen im Innendienst. Verbandsprüfer Jan-Gerd Oetken organisiert maßgeblich die Berichtskritik und ist der Ansprechpartner für Rechnungslegungsfragen und Fragen der praktischen An-

wendung im Genossenschaftswesen. Verbandsprüfer Henning Hoffmann ist eingebunden in die Gründungsprüfung von Genossenschaften und betreut die Prüfung von Schülergenossenschaften. Eines seiner Spezialgebiete sind Energiegenossenschaften. In dieser Genossenschaftssparte organisiert er die Beratung und führt unter anderem Spezialprüfungen auf der Grundlage des EEG, des ENWG und des KWKG sowie sonstige Prüfungen durch. Des Weiteren ist er in einem bundesweiten Arbeitskreis in Bezug auf das Kapitalanlagegesetzbuch und Kleinanlegerschutzgesetz tätig. Natascha Smid-Jacke steht im Innendienst für weitreichende Assistenz Tätigkeiten zur Verfügung und unter-

stützt diesbezüglich den Innen- und Außendienst. Zu ihren Aufgaben zählen auch die Organisation von Statistiken, die technische Abwicklung von Prüfungs- und Erstellungsberichten sowie die Aufbereitung der Abschlüsse der Genossenschaften zum Zwecke der Veröffentlichung im elektronischen Bundesanzeiger. Geleitet wird die Abteilung Prüfung von Wirtschaftsprüfer Steuerberater Stefan Reinke.

Die vielen unterschiedlichen Herausforderungen aufgrund der Heterogenität dieser Genossenschaften werden durch hoch qualifizierte und hoch motivierte Mitarbeiter im Innen- und Außendienst bewältigt.

Unternehmensberatung Banken

Unsere individuellen Beratungsleistungen für Genossenschaftsbanken umfassten in 2014 sowohl strategische, betriebswirtschaftliche, vertriebliche wie auch personelle Themen in der Unternehmensberatung.

Beratung/Unser Team

Das zurückliegende Geschäftsjahr zeichnete sich durch verschärfte regulatorische Anforderungen, die anhaltende Niedrigzinsphase wie auch erste Auswirkungen des demografischen Wandels aus. Vor diesem Hintergrund stieg die Nachfrage an der Strategieberatung. Ein wesentlicher Beratungsschwerpunkt im Jahr 2014 war die Begleitung von zehn Genossenschaftsbanken durch unser Strategiekonzept VR-BusinessPlan®. Hiermit gelang es uns, einen soliden Planungsprozess in der Bank zu implementieren und innerhalb des VR-Reviews® dessen Nachhaltigkeit sicherzustellen. Neben dem Abteilungsleiter Dieter Diener waren Guido Jaskulka, Michael Schmidt, Dr. Uwe Ostendorf und unsere Assistentin Eva-Maria Bothe für die Umsetzung und Begleitung in den Banken zuständig.



Jan-Gerrit ten Doornkaat
Unternehmensberater



Michael Schmidt
Unternehmensberater



Eva-Maria Bothe
Beratungsassistentin



Birthe Eilers
Sekretärin



Guido Jaskulka
Unternehmensberater



Frank Felsmann
Unternehmensberater



Dr. Uwe Ostendorf
Unternehmensberater



Dieter Diener
Abteilungsleiter



Thomas Ahaus
Unternehmensberater

Neben der strategischen Beratung stieg ebenso die Nachfrage nach vertrieblichen Themen. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Umsetzung des BVR-Projektes „Kundenfokus 2015“. Aber auch Anfragen zur Gestal-

tung der Vertriebsorganisation sowie der Markt- und Vertriebssteuerung wurden

durch Thomas Ahaus und Jan-Gerrit ten Doornkaat bearbeitet. Neben der Prozessoptimierung in den Banken war Thomas Ahaus zum Thema Datenqualitätsmanagement beratend tätig. Mit dem Kontrollkonzept „FOCONIS-ZAK®“ konnten Hinweise und Fehler in der Datenqualität prozessunterstützt identifiziert und behoben werden.

Bei der Gesamtbanksteuerung stand die Einführung und die Umsetzung von operativen und strategischen Steuerungsinstrumenten und -verfahren im Fokus. Dies wurde durch Guido Jaskulski, Frank Felsmann und Dr. Uwe Ostendorf gewährleistet. Zudem beteiligen sich die Mitarbeiter der Abteilung an vielfältigen Projekten des Fachrats Steuerung und der einzelnen Kompetenzteams des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken und Arbeitskreisen des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes.

Auch im Jahr 2014 führten alle unsere Berater zielgerichtete und praxisgerechte Veranstaltungen zu strategischen, betriebswirtschaftlichen und vertrieblichen Themen an unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems durch. Neben diesen Tätigkeiten waren sie als Dozenten in zahlreichen GenoPE-Seminaren eingebunden.

Unser über Jahre bewährtes „Erfa-Konzept“ wurde erfolgreich weitergeführt. Neben den Gruppen auf Vorstandsebene begleiteten wir auch weitere Erfagruppen im Bereich Marktfolge Aktiv, VR-Control, Organisation, EBL, Immobiliengeschäft und Vermögensberatung.

Neben der Beratung vor Ort bildete unsere Assistenz Eva-Maria Bothe und unser Sekretariat Birthe Eilers im Innendienst eine wesentliche Säule in der Abteilung.

Strategische Neuausrichtung

Wie auch die Finanzbranche einem stetigen Wandel unterlag, so stellte sich auch für die Abteilung Unternehmensberatung die Frage nach notwendiger Veränderung. Um die neuen und zunehmenden Anforderungen seitens der Banken besser und effizienter zu erfüllen, erfolgte eine strategische Neuausrichtung der Abteilung. Aus dem Leitbild des Verbandes wurden unsere Vision, Mission und Werte sowie die strategische Ziele abgeleitet, die wir speziell für unsere Abteilung Unternehmensberatung erarbeitet haben. Die Abteilung deckt künftig acht Kompetenzfelder ab. Jedes Kompetenzfeld wird von einem Berater fachlich verantwortet. Die neue strategische Ausrichtung gestaltet sich wie folgt:

Vision

Makroökonomische Unsicherheiten, fortschreitende Digitalisierung, andauernde Niedrigzinsphase sowie eine in Teilen kritische öffentliche Wahrnehmung der Finanzbranche wirken sich destabilisierend auf das Betriebsergebnis unserer Mitgliedsbanken aus. Die ver-


Vision

Wir helfen unseren Banken auf Kurs zu bleiben

Mission

Als Lotse

- ... berücksichtigen wir die Gezeiten
- ... kennen wir die Untiefen in unserem Gewässer
- ... verstehen wir die Eigenheiten Ihres Schiffstyps
- ... sorgen wir für effiziente Navigation



Eine Besatzung – ein Schiff

Werte

schärfte Wettbewerbssituation, der demografische Wandel sowie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen führen darüber hinaus zu einer Steigerung der Kosten. In diesem Spannungsfeld gilt es für Banken, den optimalen Kurs zu finden und zu halten. Und genau hier unterstützen wir Sie dabei, damit Ihr „Schiff“ weiterhin auf Erfolgskurs fährt.

Mission

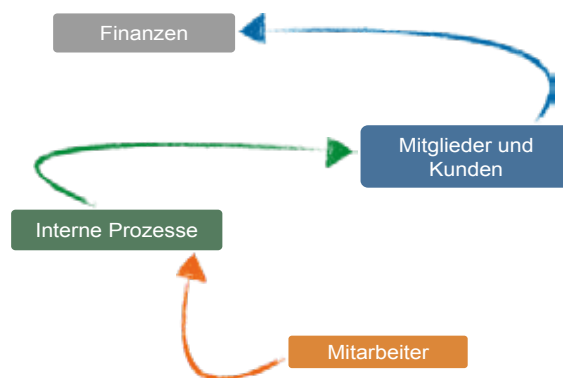
Wir verstehen uns als Lotse, der hilft, dass „Schiff“ und somit die Bank auf Kurs zu halten. Wir kennen die Gezeiten in den jeweiligen Geschäftsgebieten, wir treffen Vorhersagen über den zeitlichen Verlauf der Tiden und die Höhen der jeweiligen Flut, sprich, wir bewerten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Wir wissen, wo aufsichtsrechtliche „Untiefen“ sind und unterstützen dabei, diese erfolgreich zu umschiffen. Wir kennen eben das genossenschaftliche Prinzip und verstehen somit die speziellen Eigenheiten des Schiffstyps „Genossenschaftsbank“. Durch unsere Kompetenz und Erfahrung sorgen wir für eine effiziente Navigation, die die Bank sicher und schnell an ihr individuelles Ziel bringt.

Werte

Die Seele eines Schiffes ist und bleibt die Besatzung. Und weil wir wissen, wie wichtig die Ressource Mensch ist, steht bei uns der Mitarbeiter im Mittelpunkt. Berater sein heißt eben Mensch sein, und so verstehen wir unser Beratungsgeschäft – ob individuell oder im Team, immer persönlich und kompetent vor Ort.

Unsere Ziele

Um der Bank mit unserer Abteilung Unternehmensberatung dabei zu helfen, den optimalen Kurs zu finden und zu halten, haben wir uns Ziele gesetzt. Dabei folgt die Segmentierung einem kausalen Zusammenhang.



Strategie & Unternehmensentwicklung	Finanzen & Risiko
Organisation & Prozesse	Personal & Führung
Beratung & Vertrieb	Bankenaufsicht & Regulatorik
Kooperation & Fusion	Erfa-Gruppenarbeit & Schulungen

Zufriedene und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden interne Prozesse hinterfragen und wenn notwendig optimieren. Effiziente Prozesse führen zur Erfüllung der Anforderung unserer Mitglieder und Kunden. Schließlich sind zufriedene Kunden ein Garant für den finanziellen Erfolg. Ein einfaches und zugleich erfolgreiches System.

Unsere Kompetenzen
 Aufbauend auf unserem Leitbild und den strategischen Zielen ist unser Beratungsportfolio abgestimmt. Unsere Strategie beruht auf den Stärken unseres Kerngeschäftes. Wir sind davon überzeugt, dass unsere acht Kompetenzfelder die Anforderungen der Banken praxisorientiert, fundiert und effizient erfüllen werden.

Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung

Die Interessenvertretung der unserem Verband angehörenden Mitgliedsunternehmen und die Unterstützung der Volksbanken und Raiffeisenbanken bei der Umsetzung bundesweiter Marketing- und Vertriebskonzepte waren die Schwerpunkte der Aktivitäten in 2014.

Interessenvertretung

Das Jahr 2014 begann mit einem von uns ausgerichteten Dialog mit Wirtschaftsminister Olaf Lies, an dem die Verbandsdirektoren Johannes Freundlieb und Georg Litmathe sowie Abteilungsleiter Harald Lesch teilnahmen. Neben genossenschaftsspezifischen sprachen sie auch über auch landespolitische Themen wie den konsequenteren weiteren Ausbau der Verkehrsinfrastruktur für den sich auch weiterhin dynamisch entwickelnden Nordwesten. An dem Parlamentarischen Abend, der im Februar des Berichtsjahrs erneut in der Landeshauptstadt Hannover stattfand und der dem weiteren Austausch unserer Genossenschaftsorganisation mit den politischen Vertretern dient, nahmen neben vielen Landtagsabgeordneten aus Weser-Ems die Minister Cornelia Rundt, Olaf Lies, Christian Meyer und Peter-Jürgen Schneider teil. Anlässlich der Jahrespressekonferenz richteten wir den Fokus der Öffentlichkeit zum einen auf die Bekanntgabe der guten Geschäftsergebnisse der unserem Verband angehörenden Genossenschaften und Gesellschaften, zum anderen auf genossenschaftliche Lösungsansätze bei erneuerbaren Energien.

Begleitend zum 6. Genossenschaftstag Weser-Ems, auf dem Ende Juli Wirtschaftsminister Olaf Lies und der

CDU-Fraktionsvorsitzende Björn Thümler die Unternehmensform der Genossenschaft als stärkende Säule der Energiewende hervorhoben, widmeten wir diesem Thema die August-Ausgabe unseres Genossenschafts-Magazins Weser-Ems. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche kommunale Entscheidungsträger der Städte und Gemeinden in Weser-Ems und Vorstände unserer Mitgliedsgenossenschaften teil. Die Referenten gingen auf die Auswirkungen der EEG-Novelle und des Kapitalanlagegesetzbuches ein und stellten anhand von Beispielen realisierter Bürger-Energieprojekte interessante Ideen zur Nutzung von Marktchancen bei der dezentralen Energieerzeugung vor.

Gemeinsam mit der Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften beim Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband wurde ein Positionspapier zur Thematik der „Ausschreibungen“ verfasst, um die Interessen der Bürger-Energiegenossenschaften zu wahren. Ferner arbeiten wir in dem von der Universität Oldenburg geleiteten Forschungsprojekt „EnGeno – Transformationspotenziale von Energiegenossenschaften“ mit. Zudem informierten wir auf zahlreichen Veranstaltungen über die Möglichkeiten einer genossenschaftlichen Bürgerbeteiligung insbesondere im Energiebereich.

Marketing und Verbundkoordination

Die Initiative „Bank des Jahres 2014“, die Durchführung von Workshops zum Professionellen Firmenkundengeschäft (ProFi), der Marktmonitor Privatkunden und eine umfangreiche Online-Befragung der Leiter des Firmenkundengeschäftes – dies waren die Schwerpunkte im Bereich Marketing. Hinzu kam das im Oktober veröffentlichte Marktbearbeitungskonzept Firmenkunden. Es bietet den Genossenschaftsbanken Unterstützung bei der professionellen Bearbeitung des Geschäftsfelds Firmenkunden von der Strategieentwicklung bis hin zur operativen Umsetzung. Die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken hat mit „webErfolg“ die Weiterentwicklung der Internetstrategie beschlossen. Das Projekt verfolgt das Ziel, bis zum Jahr 2015 den Marktstandard zu erreichen und bis 2018 die Nummer 1 in der Mitglieder- und Kundenzufriedenheit im Online-Kanal zu werden. Hierzu bedarf es der strategiekonformen Ausgestaltung des Online-Kanals und der breiten Verankerung der Internetstrategie in der Gruppe zur nachhaltigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit.

Im April präsentierten wir die Ergebnisse der bundesweiten Pilotierung, an der drei Genossenschaftsbanken aus Weser-Ems teilnahmen. Neben der fachlichen Zuständigkeit für den Fachrat Markt/Produkte bringen wir uns in den Arbeitskreis Landwirtschaft ein, um die unserem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken bei der intensiven Betreuung ihrer landwirtschaftlichen Kunden zu unterstützen. Fachtagungen, Spezialseminare und Agrar-Exkursionen sowie die Abendveranstaltungen in der Reihe „Agrar-Treffpunkt Weser-Ems“ und der „Landwirtschaftstag 2014“ zählten zu den Höhepunkten.

Gründung von Genossenschaften

Im Berichtsjahr begleiteten wir die Gründungen von Energie- und Dienstleistungsgenossenschaften. Besonders hervorheben möchten wir die Gründung der Venner Energie eG. Diese Genossenschaft hat sich auf die Nahwärme spezialisiert und nutzt die Abwärme aus den Backstraßen von Europas größter Waffelfabrik, der Waffelfabrik Meyer zu Venne für die Versorgung von rund 130 Haushalten. Ein weiteres neues Gründungsprojekt war die im März 2014 gegründete „KiTaP Mühलगarten eG“, die auf unserem Modell der „Genossenschaftlich organisierten Kinderbetreuung“ beruht. Das Konzept sieht vor, dass Unternehmen, Kommunen und Träger von Betreuungseinrichtungen gemeinsam eine Genossenschaft gründen, um zusätzliche Betreuungsangebote für Kinder unter der Prämisse der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen.

Unser Team

In unserer Abteilung Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung beschäftigen wir sechs



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einschließlich des Leiters der Abteilung, Harald Lesch. In Personalunion ist dieses Team auch für die Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems (AGVR), die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die VR-Gewinnspargemeinschaft zuständig.

Ralf-Peter Janik ist maßgeblich im Bereich der Verbundkoordination und in der Gründungsberatung im Bereich Erneuerbare Energien eingebunden. Ebenso auf die Gründungsberatung ist Kirsten Tienz spezialisiert, die sich auch aktiv für die Umsetzung des Projektes „webErfolg“ engagiert.

Kristina Holze organisiert Veranstaltungen und Projekte für unseren Verband und die AGVR. Sie bearbeitet zudem die an die VR-Stiftung gerichteten Fachanträge. Corinna Hoffmann arbeitet im Ressort Öffentlichkeitsarbeit und gehört dem Redaktionsteam unseres Genossenschafts-Magazins an.

Des Weiteren ist sie, gemeinsam mit Verbandsprüfer Henning Hoffmann aus der Abteilung Prüfung Ländliche Genossenschaften und Gesellschaften, die Ansprechpartnerin für die Schülergenossenschaften in Weser-Ems. Alle Fäden der Abteilung laufen zusammen bei Silvia Hillje, der Assistenz des Abteilungsleiters.

Rechtsberatung

Die Komplexität und die Anzahl der Anfragen an die Rechtsabteilung steigen.

Beratung

Wir verzeichneten einen starken Anstieg der im Wege der Einzelfallberatung zu bearbeitenden Anfragen. Wie in den zurückliegenden Jahren stehen die Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte den Mitgliedsunternehmen diesbezüglich telefonisch, schriftlich und auch im Rahmen von Besprechungen zur Verfügung.



Sylvia Jürgens
Sekretärin



Christine Jordan
Rechtsanwältin



Andrea Frerichs-Okhuijzen
Sekretärin



Jochen Röben
Abteilungsleiter



Jens Stutz
Rechtsanwalt



Sönke Stender
Assessor



Katrin Karafiat
Rechtsanwältin



Merle Riedel
Rechtsanwältin

Im Insolvenzrecht war erkennbar, dass die Insolvenzverwalter unter Anwendung bestimmter Urteile des Bundesgerichtshofes der Vorsatzanfechtung den eigentlichen Anfechtungstatbeständen den Vorzug geben. Dies hatte zur Folge, dass Anfechtungen für Maßnahmen möglich wurden, die bis zu zehn Jahre zurückreichen.

Wir mussten vielfach auf weitere Urteile des Bundesgerichtshofes reagieren. Insbesondere die Entscheidungen zur Unwirksamkeit der Berechnung von Bearbeitungsentgelten bei Verbraucherdarlehen, deren Verjährung zum Jahresende für die Kunden drohte, führten zu einem erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand.

Verstärkt kümmerten wir uns um aufgrund von fehlerhaft formulierten Widerrufsbelehrungen für Verbraucherdarlehen um die von den Kunden erklärten Widerrufe der Darlehensverträge.

Sehr eilbedürftige Hilfestellungen waren auch bei durch Rechtsprechungsänderung notwendigen Anpassungen des Preis- und Leistungsverzeichnisses erforderlich. Dabei mussten wir auf eine Vielzahl von Abmahnungen gegen ein-

Die zunehmende Bekanntheit der Unternehmensform Genossenschaft führte auch im Berichtsjahr zu zahlreichen Anfragen seitens der Gründungsberatung. Hierbei bearbeiteten wir viele individuelle Gestaltungswünsche.

Ein Schwerpunkt in der Bankenberatung blieb auch im Jahr 2014 die Beratungshaftung.

zelle Genossenschaftsbanken – teilweise sehr kurzfristig – reagieren.

Unsere Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte haben die Interessen der Mitglieder auch im Jahr 2014 in bundesweit tätigen Arbeitskreisen des Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverbandes, des Deutschen Raiffeisenverbandes sowie des Bundesverbandes der

Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken vertreten. Hier ging es sowohl um gesetzgeberische Neuerungen als auch um erforderliche Umsetzungen von wichtigen Gerichtsentscheidungen.

Des Weiteren geben wir unser Wissen im Rahmen von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen an unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems oder auch auf Inhouse-Schulungen weiter.

Unser Team

Wir, die Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte, beraten die Mitglieder unseres Verbandes in allen Rechtsfragen. Dabei beantworten wir nach dem geschilderten Sachverhalt möglichst kurzfristig die damit im Zusammenhang stehende Rechtsfrage. Hier kann nach wie vor jeder Rechtsanwalt für jede Rechtsfrage kontaktiert werden, wobei wir insbesondere auf zivilrechtliche Fallgestaltungen ausgerichtet sind.

Dennoch haben sich auch aufgrund der ständig steigenden Anforderungen Schwerpunkte gebildet.

Alle juristischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das allgemeine Bankrecht als Schwerpunkt, wobei der Abteilungsleiter Rechtsanwalt Jochen Röben auch Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht ist. Seine Schwerpunkte liegen zudem im Insolvenzrecht, im Kredit- und Kreditsicherungsrecht sowie im Verbraucherrecht und Verbraucherkreditrecht und im Recht der Kontopfändung. Rechtsanwalt Röben hat zudem als Schwerpunkt die Beratungshaftung der Banken.

Rechtsanwalt Jens Stutz hat als stellvertretender Abteilungsleiter die Schwerpunkte Arbeitsrecht, Sozialrecht inklusive Rentenversicherung, Betreuungsrecht, Erbrecht, Datenschutzrecht und Zwangsversteigerungsrecht.

Rechtsanwältin Katrin Karafiat, die Anfang 2015 in den Mutterschutz und anschließend in den Erziehungsurlaub gegangen ist, ist zuständig für das Genossenschaftsrecht, insbesondere für satzungrechtliche Fragen, für AGB- und Vertragsrecht, für Zahlungsverkehrsrecht, für IT- und Internetrecht sowie Zwangsvollstreckungsrecht.

Rechtsanwältin Christine Jordan befasst sich besonders mit Fällen aus dem Insolvenzrecht, dem Kredit- und Kreditsicherungsrecht, wobei sie auch komplexere Abwicklungsfälle begleitet. Ferner ist sie für das Recht der Erneuerbaren Energien und für das Gesellschaftsrecht zuständig.

Aufgrund der personellen Veränderung bei Katrin Karafiat und einer ohnehin notwendigen personellen Verstärkung sind Anfang 2015 Rechtsanwältin Merle

Riedel und Assessor jur. Sönke Stender in der Abteilung neu angefangen.

Rechtsanwältin Merle Riedel ist neben dem allgemeinen Bankrecht auch für das allgemeine Vertragsrecht, für das AGB-Recht und insbesondere für Handels- und Gesellschaftsrecht und dabei für Gestaltungsberatungen zuständig. Auch für genossenschaftsrechtliche Fragestellungen, insbesondere für satzungrechtliche Fragen, ist sie zuständig.

Ass. jur. Sönke Stender ist neben dem allgemeinen Bankrecht für das Verbraucherkreditrecht, für das Verbraucherrecht, für das Recht der Kontopfändungen und auch für das Insolvenzrecht zuständig. Ferner beschäftigt er sich auch mit dem Kredit- und Kreditsicherungsrecht.

Unterstützt werden die Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte von Andrea Frerichs-Okhuijzen und Sylvia Jürgens.

Steuerberatung

Die Einführung der E-Bilanz und deren Abwicklung bildeten einen Schwerpunkt der Tätigkeiten unserer Steuerberatung in 2014.

Beratung

Wir beraten die unserem Verband angehörenden Unternehmen bei der Steuergestaltung, der Steuerdeklaration und der Steuerdurchsetzung. Um die von uns betreuten Genossenschaften und Gesellschaften bei ihren steuerlichen Pflichten umfassend zu unterstützen und ihre individuellen steuerlichen Interessen zu vertreten und durchzusetzen, beginnen wir schon frühzeitig mit unserer Beratung bei der Gestaltung der besteu-erungserheblichen Sachverhalte.

In der telefonischen Beratung unserer Genossenschaftsbanken und der Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften standen im Jahr 2014 folgende Fragen im Vordergrund:

Nach § 5b EStG besteht für alle Steuerpflichtigen und Unternehmen, die ihren Gewinn durch eine Bilanz ermitteln, die Verpflichtung, den Inhalt der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung durch Datenfernübertragung nach amtlich vorgeschriebenem Datensatz zu übermitteln. In diesem Zusammenhang wird auch von „E-Bilanz“ gesprochen. Im Vorfeld der E-Bilanz hatten wir unsere Genossenschaften beraten, was sich positiv auswirkte. Die technische Abwicklung verursachte bei uns einen erheblichen Zeitaufwand. Wir stellten zudem fest, dass auch seitens der Finanzverwaltung erhebliche Probleme auftraten. So kam es vor, dass die E-Bilanz nicht oder nicht vollumfänglich bei dem zuständigen Finanzamt ankam, obwohl wir durch ein Übersendungsprotokoll nachweisen konnten, dass wir die E-Bilanz übersendet hatten. Wir erhielten Anrufe, dass die elektronisch übermittelte E-Bilanz nicht ausgewertet werden konnte. Diese Probleme traten sowohl in der Bankberatung, als auch bei den Ländlichen Genossenschaften auf.

In der telefonischen Bankberatung wurden gerade am Anfang des Jahres vermehrt Fragen zur Wertpapierbewertung und anderen Probleme zum Jahresabschluss gestellt. Des Weiteren nahm die Beratung in Zusammenhang mit der Umsatzsteueroption zu und die damit verbundenen Fragen zur elektronischen Rechnung bzw. Kontoauszug. Durch die Umsetzung der FATCA-Gesetzgebung wurden der Bankberatung Fragen zur Umsetzung gestellt.

Die Beratung für die Ländlichen Genossenschaften umfasste Fragen zum Kirchensteuerabzugsverfahren, zur Umsatzsteuer – insbesondere zum Übergang der Steuerschuldnerschaft auf den Leistungsempfänger nach dem Umsatzsteuergesetz (§ 13b UStG) – sowie zu Abrechnungen von Gutschriften in Zusammenhang mit Leistungen.

Regelmäßig informieren wir die unserem Verband angehörenden Mitgliedsunternehmen über Gesetzesänderungen, über steuerrechtliche Grundsatzfragen sowie über steuerlich bedeutsame Entscheidungen der Finanzgerichte. Dieses geschah durch Rundschreiben, durch Veröffentlichungen im geschützten Bereich unserer Internetpräsenz, auf Fachtagungen oder durch Vorträge und Seminare in der Genossenschafts-akademie Weser-Ems. Zudem führten wir Lohnsteuer-



Torsten Claaßen
Bilanzbuchhalter

Sabine Damke
Sekretärin

Günther Leemhuis
Steuerberater

Volker Webering
Abteilungsleiter

Britta Garwels
Steuerberaterin

Anja Kirchof
Steuerfachwirtin

Claudia Fauerbach
Steuerfachangestellte

seminare und mit der Prüfungsabteilung Seminare zum Jahresabschluss durch.

Altersversorgung

Der Beratungsbedarf in der betrieblichen Altersversorgung ist weiterhin groß. Das Versorgungswerk Weser-Ems mit den verschiedenen Möglichkeiten ist nach wie vor ein sehr attraktives Angebot, das dementsprechend angenommen wird. Intensive Beratungen zur betrieblichen Altersversorgung wurden vor allem bei Aufsichtsräten und Geschäftsführern von Genossenschaften wahrgenommen.

Aufgrund der Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt wurde der garantierte Zins für Neuabschlüsse von Lebensversicherungen von 1,75 auf 1,25 Prozent ab dem 1. Januar 2015 gesenkt. Daher wurden in den letzten Monaten des Jahres 2014 Altersversorgungsverträge abgeschlossen bzw. erhöht. Wir gehen weiter davon aus, dass durch die Überschussverteilung die Gesamtverzinsung über der garantierten Verzinsung liegen wird.

Steuerpolitik

Maßgeblich bei der Vielzahl der steuerlichen Veränderungen waren aus unserer Sicht das Zollkodexanpassungsgesetz und die Neuregelungen zur Erbschaftsteuer.

Zollkodexanpassungsgesetz

Seit dem 1. März 2013 sind Dividenden aus Streubesitzbeteiligungen – sofern es sich nicht um ein Unternehmen bzw. um eine Einrichtung einer kreditwirtschaftlichen Verbundgruppe im Sinne des § 8b Abs. 4 S. 8 KStG handelt – steuerpflichtig. Eine Streubesitzbeteiligung ist gegeben, wenn eine Körperschaft eine Beteiligung von weniger als 10 Prozent des Grundkapitals oder Stammkapitals eingeht; bei Genossenschaften gilt die Summe der Geschäftsguthaben. Bis jetzt sind Veräußerungen aus Streubesitzbeteiligungen im Ergebnis zu 95 Prozent körperschaftsteuerfrei (§ 8b Abs. 3 KStG).

Der Bundesrat hatte in 2014 in seiner Stellungnahme zum Zollkodexanpassungsgesetz unter anderem die volle Steuerpflicht von Veräußerungsgewinnen von Streubesitzbeteiligungen gefordert. Um nicht den Vermittlungsausschuss anzurufen, verpflichtete sich die Bundesregierung in einer Protokollerklärung Ende 2014, bis zum Ende des II. Quartals 2015 einen Gesetzesentwurf für ein Gesetz zur Reform der Investment-

besteuerung vorzulegen. In diesem Zusammenhang soll – wie im Koalitionsvertrag vereinbart – auch die künftige steuerliche Behandlung von Veräußerungsgewinnen aus Streubesitzbeteiligungen geregelt werden. Hiervon wären auch Genossenschaften betroffen. Außerdem würde eine weitere Doppelbelastung eintreten, die steuerlich unsystematisch ist.

Erbschaftsteuer

In einem Urteil vom 17. Dezember 2014 stellte das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) fest, dass dem Gesetzgeber ein großer Gestaltungsspielraum zusteht: Begünstigungen für Betriebsvermögen sind nach dem Urteil der Verfassungsrichter demnach zulässig, um die Existenz von Unternehmen und den Bestand von Arbeitsplätzen nicht zu gefährden. Bis zur Entscheidung des BVerfG konnte durch die großzügige Regelung der Verschonungsabschläge beim Betriebsvermögen dieses unter bestimmten Bedingungen erbschaft- und schenkungsteuerfrei übergeben werden. Durch die obige Entscheidung des BVerfG haben die Richter nun dem Gesetzgeber die Verpflichtung auferlegt, bis zum 30. Juni 2016 eine gesetzliche Neuregelung vorzunehmen. Einerseits darf durch die Erbschaft- und Schenkungsteuer nicht die Existenz von Unternehmen – gerade von mittelständischen Unternehmen – und Arbeitsplätzen gefährdet werden, andererseits wollen die Bundesländer, denen das Aufkommen aus dieser Steuer zusteht, nicht auf diese Einnahmen verzichten. Die Bundesregierung ist bei dieser Gesetzesänderung auf die Zustimmung der Bundesländer angewiesen, sodass ein ausgewogener Kompromiss gefunden werden muss. Wir stimmen denjenigen zu, die schon seit Langem fordern, die komplizierte Erbschaft- und Schenkungsteuer zu entrümpeln und durch eine umfassende Steuer mit niedrigeren Sätzen zu ersetzen. Dies würde zur Vereinfachung des Steuerrechtes führen; eine Abschaffung dieser Steuer ist aus politischen Gründen wohl nicht machbar.

Unser Team

In unserer Abteilung Steuerberatung sind die drei Steuerberater Volker Webering, Günther Leemhuis und Britta Garwels tätig, wobei Volker Webering die Abteilung leitet. Günther Leemhuis hat sich auf den Bereich Betreuung von Genossenschaftsbanken spezialisiert. Ferner betreut er Unternehmen im Bereich der erneuerbaren Energien. Er wird unterstützt von Torsten Claaßen sowie im Bereich der Energiegenossenschaften von Claudia Fauerbach. Britta Garwels, die die Ländlichen Genossenschaften und Gesellschaften in Steuerfragen betreut, wird unterstützt von Anja Kirchhof. Die Assistenz der Steuerberatung erfolgt durch Sabine Damke.

Verwaltung und Personal

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war im Jahr 2014 nahezu konstant. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten ihr Engagement durch die Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen und beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen.

Rechnungswesen

Das betriebliche Rechnungswesen sowie die Finanzplanung und -verwaltung – das ist die Kernkompe-

tenz dieser Abteilung. Neben der Durchführung des Rechnungswesens unseres Verbandes übernehmen wir diese Funktion auch für die NWPG Treuhand GmbH, die Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung und



für das Treuhandvermögen der regionalen Sicherungseinrichtung des Deutschen Raiffeisenverbandes. Interne Controllingaufgaben runden dieses Arbeitsfeld ab.

Personalstatistik	31.12. 2013	davon Teilzeit	31.12. 2014	davon Teilzeit
Vorstandsbereich und Verwaltung	24	11	24	11
Prüfungswesen				
Außendienst	67	5	66	5
Innendienst	11	1	10	1
Beratungs- und Betreuungsabteilungen	27	6	28	6
Genossenschaftsakademie Weser-Ems (davon Auszubildende)	51 (1)	39	51 (1)	38
Berufsakademie für Bankwirtschaft	1	–	1	–
insgesamt	181	62	180	61

IT-Organisation/Bürokommunikation

Wir betreuen sowohl die verbandseigene IT als auch die IT der Genossenschafts-Treuhand Gesellschaft. Eine stabile Internetverbindung ist eine wichtige Voraussetzung für die Kommunikation und Information, insbesondere auch in unserer Genossenschaftsakademie Weser-Ems. Die im Jahr 2007 installierte WLAN-Infrastruktur haben wir im Berichtsjahr umfassend modernisiert. Zur Erhöhung der Übertragungsgeschwindigkeit wurden parallel die Datenleitungen zum Internet verbessert. Des Weiteren haben wir das Verfahren der Datensicherung den heutigen Anforderungen angepasst. Durch eine neue Sicherungssoftware und aktuelle Speichermedien, die die bisherigen Sicherungsbänder ersetzen, können die gesicherten Daten nunmehr bei Bedarf schneller zurückgesichert und zur Verfügung gestellt werden.



Unser Team

In der IT-Organisation richten Hartmut Brandt, Patrick Kasig und Björn Getzlaff die IT-Systeme ein und administrieren diese. Ferner unterstützen sie die Kolleginnen und Kollegen bei Fragen zu IT-Anwendungen. Edith Heinicke, Hannelore Luks und Daniela Vogt erledigen die mit der Buchführung anfallenden Arbeiten. Rita Wöben übernimmt Aufgaben der Personalsachbearbeitung und ist für die Gehaltsabrechnung zuständig.

Hans-Jürgen Luks und Axel Bürger bearbeiten den Postverkehr. Ihnen obliegt auch die Funktion des Hausmeisters. Ilgvars Matersons fährt die Vorstandsmitglieder bei Dienstreisen und wartet die verbandseigenen Fahrzeuge.

Christina Stünkel, Birgit Oltmanns und Kerstin Weber vermitteln Anrufe in der Telefonzentrale und empfangen die Gäste unseres Verbandes.

Egon Witte leitet die Abteilung Verwaltung und Personal. Seine Aufgabenschwerpunkte sind die Bereiche Organisation, Personalmanagement und -sachbearbeitung, Jahresabschlusserstellung sowie Controlling.



Genossenschaftsakademie Weser-Ems

Ein umfassendes Angebot zur Personalentwicklung ist heutzutage wesentlich – sowohl für die Zufriedenheit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch für die Positionierung der Unternehmen bei der Akquise neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Da es zunehmend schwerer wird, geeignete und engagierte Auszubildende sowie Fach- und Führungskräfte zu gewinnen, müssen Unternehmen mit einem authentischen Markenauftritt am Arbeitsmarkt auftreten.

Ein besonderer Baustein für die Arbeitgeberattraktivität ist eine professionelle Bewerberauswahl: Mit unserem Angebot eines Bewerber-Auswahlverfahrens (BAV) bieten wir eine objektive Beurteilung der fachlichen, persönlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen einzelner Bewerber. Ansprechpartner für das BAV sind grundsätzlich alle Dozentinnen und Dozenten.

Eine fundierte und attraktive Berufsausbildung bildet eine wesentliche Grundlage der Personalentwicklung. An den drei Lernorten Genossenschaft, Genossen-

binden dabei Theorie und Praxis und vermitteln die uns prägende genossenschaftliche Unternehmenskultur und Vertriebsphilosophie. Der verantwortliche Dozent ist Johannes Arendt, für die Seminarverwaltung zeichnet sich Sarina Schendzielorz verantwortlich.

Angebote für Genossenschaftsbanken/ Unser Team

BankCOLLEG

Nach der Berufsausbildung ist für die Mehrzahl der Bankkaufleute das BankCOLLEG ein logischer Karriereschritt. Das BankCOLLEG steht für erfolgreiche berufsbegleitende Studiengänge in der deutschen Bankenlandschaft, für anspruchsvolle Inhalte, kompetente Dozenten, für eine optimale Verzahnung mit der Genossenschaftlichen Personalentwicklung (GenoPE), hochwertige und anerkannte Abschlüsse. Auch die neue BankCOLLEG-Generation basiert auf diesen Erfolgsfaktoren, darüber hinaus bieten wir in enger Kooperation mit der Business School der Akademie Deutscher Genossenschaften (ADG Montabaur) ein Gesamtkonzept, das noch attraktiver ist und sich an dem veränderten Bedarf unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausrichtet.

1. Stufe: Bankfachwirt BankCOLLEG

Die Weiterbildung zum Bankfachwirt BankCOLLEG dauert nun vier statt bisher fünf Semester. Das Studium wird an den Studienorten Rastede und Lingen durchgeführt. Der Studiengang ist qualitätszertifiziert von der School of Management and Innovation der Steinbeis-Hochschule (Berlin), Ansprechpartner im Berichtsjahr war Arno Halbfaß, sein Nachfolger ist Christian Ritter. Die Verwaltung des BankCOLLEG liegt in den Händen von Sarina Schendzielorz.

2. Stufe: Bankbetriebswirt BankCOLLEG

Auch in der 2. Stufe haben wir die Überarbeitung konsequent fortgesetzt, die bisherigen Themenschwerpunkte als Vorbereitung auf eine Tätigkeit in der mittleren Managementebene bleiben unverändert. Das Bankbetriebswirt-Studium wird an den Studienorten Rastede und Lingen durchgeführt. Auch dieser Studiengang ist qualitätszertifiziert von der School of Manage-

schaftsakademie Weser-Ems (GAW Rastede) und Berufsschule erhalten Auszubildende die notwendigen betrieblichen und theoretischen Kenntnisse, um in ihrer späteren beruflichen Tätigkeit erfolgreich zu sein. Wir ver-



Olaf Brunner
Dozent



Hans-Peter Dick
Dozent



Annette Haunert
Dozentin



Johannes Arendt
Dozent



Dr. Gerhard Kroon
Akademieleiter



Christian Ritter
Dozent



Anke Schur
Dozentin



Jeanette Wittmann
Dozentin

ment and Innovation der Steinbeis-Hochschule, Berlin. Ansprechpartner ist Olaf Brunner, die Aufgaben in der Verwaltung liegen bei Sarina Schendzielorz.

3. Stufe: Ihr Ziel bestimmt den Weg

Ziel 1: Bachelor of Arts (B. A.) im Bereich Business Administration

Wer einen akademischen Abschluss mit breiter branchenunabhängiger Akzeptanz anstrebt, kann bei der ADG Business School den Abschluss zum Bachelor of Arts (B.A.) im Bereich Business Administration erwerben. Sämtliche Leistungen aus dem BankCOLLEG-Bankfachwirt- und -Betriebswirtstudium werden in vollem Umfang auf das Bachelorstudium angerechnet.

Ziel 2: Dipl. Bankbetriebswirt BankCOLLEG

Diejenigen, die eine Qualifikation als Bankvorstand anstreben, können alternativ zum Bachelorstudium in der 3. Stufe auch weiterhin den bankspezifischen Studiengang zum Diplomierten Bankbetriebswirt BankCOLLEG inkl. der Qualifikation gem. § 25c KWG wählen.

Nach der Berufsausbildung und meist schon während der Absolvierung des BankCOLLEG findet die fachliche Qualifizierung in unserem genossenschaftlichen Personalentwicklungsprogramm GenoPE statt. In den Kernmodulen bereiten wir die Teilnehmer in Umsetzungs- und Anwendungstrainings auf die Anforderungen in der Bankpraxis in den Markt- und Nicht-Marktbereichen vor: Das Firmenkundengeschäft wird von Hans-Peter Dick verantwortet, das Privatkundengeschäft betreuen Anke Schur, Annette Haurert und Christian Ritter (Servicebank), Olaf Brunner und Jeanette Wittmann (Baufinanzierung und Vermögensberatung), die Bereiche Management und Führung sind bei Akademieleiter Dr. Gerhard Kroon und Jeanette Wittmann angesiedelt. In der Verwaltung sind Jona Pietzka und Sarina Schendzielorz tätig.

Sukzessive weiter ergänzt wird unser Bildungskonzept durch Blended-Learning-Bausteine. In der Implementierungsphase befindet sich unsere neue Learning-Management-Plattform VR-Bildung 3.0.

Arbeitgeberpositionierung der Volksbanken Raiffeisenbanken

Die Stärkung der Marke Volksbanken Raiffeisenbanken als attraktiver Arbeitgeber steht im Mittelpunkt des gleichnamigen Projektes. Ziel ist es, den Genossenschaftsbanken einen professionellen Auftritt auf dem Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Bislang konzentrierten sich die Maßnahmen auf bundesweite Personalmarketingkampagnen im Ausbildungs- und Hochschulbereich sowie Materialien für die lokale Rekrutierung.

Im Rahmen dieses Projektes wurde auf Basis des bestehenden Markenkerns eine übergreifende und gemeinsame Arbeitgeberpositionierung für die Volksbanken Raiffeisenbanken erarbeitet. Diese soll als Basis für die eigenständige Arbeitgeberpositionierung der Bank vor

Ort dienen. Im nächsten Schritt wird das existierende Personalmarketingkonzept für den bundesweiten und lokalen Einsatz überarbeitet und die entwickelten Instrumente unseren Mitgliedsbanken zur Verfügung gestellt.

Angebote für Ländliche Genossenschaften

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ländlichen Genossenschaften durchlaufen nach der Berufsausbildung die Weiterbildung zum Handelsfachwirt und ggf. auch zum Handelsbetriebswirt. Zusätzlich steht das Angebot FUTUR zur Verfügung. Ziel ist es, die strategische Personalentwicklung für die Zielgruppe der 1. und 2. Führungsebene auszubauen.

Spezialseminare und Zertifikatsprogramme/Unser Team

In unseren Spezialseminaren und Zertifikatsprogrammen aktualisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der unserem Verband angehörenden Genossenschaften und Gesellschaften laufend ihren Wissensstand: Aktuelle praxisrelevante Themen, bei denen der Umsetzungsbezug im Vordergrund steht, veranstaltet in den Geschäftsräumen der GAW Rastede oder als individualisierte Inhouse-Lösung in den Räumen der Genossenschaft. Ansprechpartnerin für Spezialseminare und Zertifikatsprogramme ist Meike Werner, die Inhouse-Angebote werden von Jona Pietzka betreut.

Mit unseren Trainings- und Coachingmaßnahmen im Marktbereich, im Bereich Mitarbeiterführung und Teamentwicklung unterstützen wir die Kundenberaterinnen und -berater im Tagesgeschäft. Dabei berücksichtigen wir eine bereits vorhandene Vertriebskultur, bieten jedoch auch umfangreiche Werkzeuge zur Vertriebs- Führungsunterstützung an. Ansprechpartnerin ist Anke Schur, in der Verwaltung Jona Pietzka.

Qualifizierung von Ehrenamtlichen

Die ehrenamtliche Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied bzw. als ehrenamtliches Verwaltungsmittglied entspricht dem Grundgedanken der genossenschaftlichen Organisation. Eine vertrauensvolle und von Respekt geprägte Arbeit in den Organen, in die jeder seine Kenntnisse und Erfahrungen einbringt, ist Basis für unternehmerischen Erfolg und die Erfüllung des Förderauftrags der Genossenschaftsbanken. Mit unseren Basis-, Informations- und Fachtagungen sowie Inhouse-Qualifizierungsangeboten verfolgen wir den Anspruch, die Qualität der Überwachungstätigkeit durch den Aufsichtsrat zu unterstützen.



Meike Werner
Organisation



Sarina Schendzielorz
Organisation



Helga Pichler
Organisation



Jona Pietzka
Organisation

Mitgliedsunternehmen

Die unserem Verband angehörenden 254 Genossenschaften sind in vielen unterschiedlichen Geschäftssparten tätig. Auf den folgenden Seiten berichten wir über die Geschäftssparten, die am stärksten vertreten sind. Dies sind die Genossenschaftsbanken, die Waren führenden Genossenschaften, die Vieh vermarktenden Genossenschaften, die Molkereigenossenschaften sowie die Energiegenossenschaften.

Mitgliederbewegung	Bestand 01. 01. 2014	Zugang	Abgang	Bestand 31. 12. 2014
Genossenschaftsbanken	59	4	1	62
Waren führende Genossenschaften	37			37
Viehvermarktungsgenossenschaften	23		1	22
Molkereigenossenschaften	8		1	7
Energiegenossenschaften	66	3		69
Wohnungsbaugenossenschaften	7			7
Dienstleistungsgenossenschaften	18	2	1	19
Sonstige Genossenschaften	5	1		6
Brennereigenossenschaften	1			1
Fischereigenossenschaften	3			3
Ärztegenossenschaften	7			7
Gartenbaugenossenschaften	2			2
Andere Ländliche Genossenschaften	12	1	1	12
Genossenschaften	248	11	5	254
Immobilien-gesellschaften	12		1	11
Warengesellschaften	8			8
Windparkgesellschaften	9			9
Pferdezuchtgesellschaften	2			2
Viehvermarktungsgesellschaften	2			2
Molkereigesellschaften	1			1
Sonstige Gesellschaften	7	1	1	7
Gesellschaften	41	1	2	40
Zentralen	9			9
Mitglieder insgesamt	298	12	7	303

Zu den neun vorgenannten Zentralen zählen die DZ BANK Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, die Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft, die AGRAVIS Raiffeisen, die GAD, die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank, die Union Asset Management Holding, die MünchenerHyp, die BAG Bankaktiengesellschaft sowie die R+V Versicherung.

Genossenschaftsbanken

Die unserem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken haben sich trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase auch in 2014 wieder gut entwickelt. Die Zahlen belegen eindrucksvoll die hohe Bedeutung der Genossenschaftsbanken in der Wirtschaftsregion Weser-Ems.

Die Genossenschaftsbanken in Weser-Ems haben mit ihrer guten Geschäftsentwicklung auch in 2014 wieder einen wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Region geleistet. Trotz der Niedrigzinsphase konnte abermals ein gutes Betriebsergebnis erzielt werden.

Entwicklung des Geschäftsvolumens

Das addierte Geschäftsvolumen der 56 in die Statistik einbezogenen Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2014 um 785 Mio. Euro (plus 3,6 Prozent) und betrug zum Jahresende nunmehr rund 22,9 Mrd. Euro.

Die Gesamtausleihungen an Kunden nahmen abermals erfreulich um 802 Mio. Euro zu und beliefen sich zum Jahresultimo auf knapp 17,0 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 5,0 Prozent (Vorjahr: plus 4,9 Prozent). Motor des Kreditwachstums waren auch im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum die langfristigen Kredite mit einer Laufzeit von fünf Jahren und länger, die um 671 Mio. Euro und somit um 4,8 Prozent (Vorjahr: plus 5,1 Prozent) zugelegt haben.

Die Darlehensbestände von Kunden der Genossenschaftsbanken in Weser-Ems bei den zur Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken gehörenden Hypothekenbanken haben sich in 2014 um gut 107 Mio. Euro (plus 7,1 Prozent) deutlich erhöht. Auch die von der Bausparkasse Schwäbisch Hall vergebenen Darlehen konnten um erfreuliche 15,3 Prozent auf gut 1,5 Mrd. Euro gesteigert werden. Ein abermals kräftiger Zuwachs konnte bei den von der R+V Versicherung vergebenen Darlehen mit einer Steigerungsrate von 16,5 Prozent auf nunmehr 830 Mio. Euro erreicht werden. Ebenfalls erhöht hat sich der Bestand der an die TeamBank AG unter der Marke „easyCredit“ vermittelten Ratenkredite, um gut 15 Mio. Euro oder 8,6 Prozent. Die Restbuchwerte der von der VR LEASING an die Kunden der Genossenschaftsbanken aus Weser-Ems verleasten Vermögenswerte sind in 2014 um gut 10 Mio. Euro abgeschmolzen. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass die Genossenschaftsbanken auch in 2014 ein starkes Rückgrat für die mittelständisch geprägte Wirtschaft in der Region Weser-Ems waren.

Insgesamt stiegen die Kundenverbindlichkeiten (Einlagen und ausgegebene bankeigene Inhaberschuldverschreibungen) um 445 Mio. Euro (plus 3,1 Prozent) auf rund 14,7 Mrd. Euro (Vorjahr: Zunahme um 419 Mio. Euro oder 3,0 Prozent) an. Im Einzelnen erhöhten sich die Sichteinlagen um 541 Mio. Euro oder 7,7 Pro-



Die genossenschaftliche Beratung nimmt trotz zunehmendem Online-Banking einen hohen Stellenwert ein.

zent (Vorjahr: plus 9,8 Prozent), während sich die befristeten Einlagen um 117 Mio. Euro oder 6,2 Prozent (Vorjahr: minus 9,7 Prozent) verringert haben. Die Spareinlagen blieben mit einem Anstieg von 55 Mio. Euro (plus 1,1 Prozent) auf knapp 5,3 Mrd. Euro nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Mit 34 Mio. Euro oder 23,0 Prozent haben sich die an Kunden ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen auf nunmehr 113 Mio. Euro erneut deutlich reduziert. In dem abermals erfreulichen Wachstum der Kundeneinlagen insgesamt spiegelt sich das hohe Vertrauen der Kunden in die Genossenschaftsbanken wider.

Auch die Einlagen bei den Partnern der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken haben sich in 2014 positiv entwickelt. Im Einzelnen haben sich die von Kunden aus der Region Weser-Ems unterhaltenen Bausparguthaben bei der Bausparkasse Schwäbisch Hall um 6,1 Prozent erhöht. Die Kurswerte der durch die Genossenschaftsbanken in Weser-Ems für ihre Kunden im Depot B verwahrten Wertpapiere, die Bestände auf Anlagekonten bei der Union Investment-Gruppe und die Wertpapiere im Rahmen der Vermögensverwaltung bei der DZ PRIVATBANK sind um 135 Mio. Euro (plus 4,1 Prozent) angewachsen. Die Rückkaufswerte von Lebensversicherungen bei der R+V Versicherung sind mit knapp 1,4 Mrd. Euro nahezu unverändert geblieben.

Ertrags- und Risikolage

Der Zinsüberschuss als die wichtigste Ertragsquelle ist infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase leicht von 2,41 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme auf 2,36 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme gesun-

ken. Der Provisionsüberschuss blieb mit 0,69 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr unverändert. Einen wesentlichen Anteil am Provisionsergebnis haben nach wie vor die Gebühren aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten gegenüber dem Vorjahr (1,93 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme) auf nunmehr 1,90 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme abermals gesenkt werden. Das vorläufige Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 1,17 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahreswert (1,20 Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme) leicht verringert, kann aber

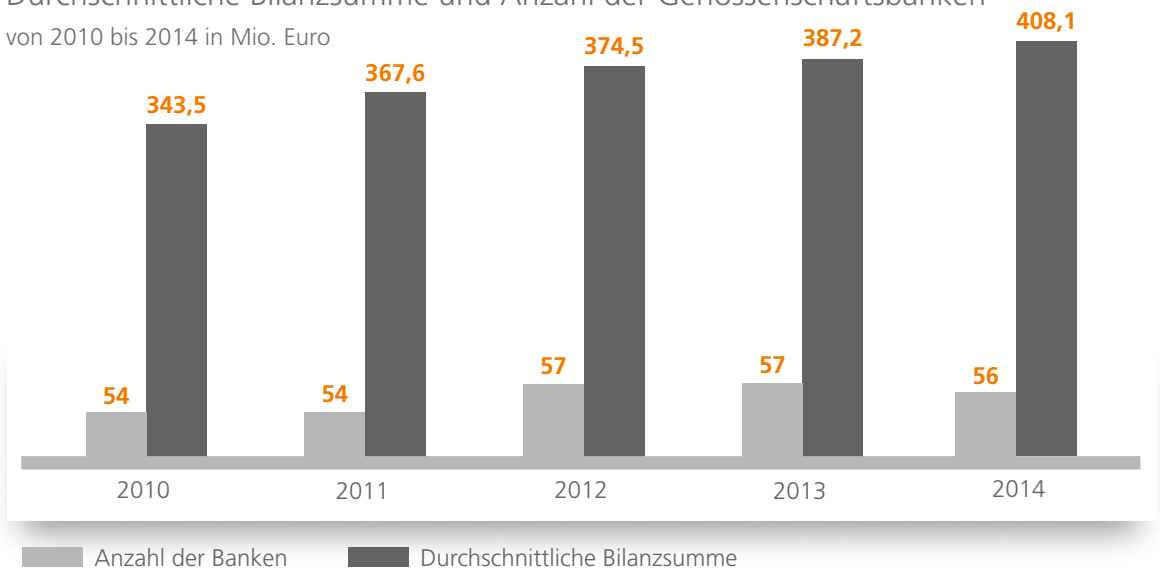
nach wie vor als gut bezeichnet werden. Nach Verrechnung des Bewertungsergebnisses aus dem Wertpapiergeschäft und aus den Kundenforderungen kann abermals eine angemessene Dotierung des Eigenkapitals vorgenommen werden.

Geschäftsstellen

Zum Jahresende 2014 unterhielten die unserem Verband angehörenden Genossenschaftsbanken insgesamt 518 Geschäfts- und SB-Stellen und waren damit für ihre Kunden und Mitglieder stets gut zu erreichen.

Durchschnittliche Bilanzsumme und Anzahl der Genossenschaftsbanken

von 2010 bis 2014 in Mio. Euro



Waren führende Genossenschaften

Auch in 2014 beeinflussten die Begebenheiten auf den Weltmärkten die Entwicklung der regionalen und nationalen Märkte. Diese Auswirkungen spürten auch die unserem Verband angehörenden 36 aktiven Waren führenden Genossenschaften und Gesellschaften: So fielen ab dem zweiten Quartal 2014 die Preise für Agrarrohstoffe spürbar.

Ursächlich dafür waren vielfach durchweg die guten Ernte- und Produktionsergebnisse. Zusätzlich führte der russische Importstopp zu einer weiteren Belastung der Märkte. Global betrachtet, wird sich die nach wie vor als knapp zu bezeichnende Versorgungssituation aber nicht grundlegend ändern, sodass für 2015 eher wieder ein festeres Marktniveau erwartet wird. Laut dem Konjunkturbarometer Agrar (Ausgabe 12/2014) hat sich die Stimmungslage bei den Landwirten im Vergleich zum Vorjahr erheblich verschlechtert. Dieses ist auf die massiven Rückgänge der Erzeugerpreise, insbesondere bei Milch, Schlachtvieh und wichtigen Agrarerzeugnissen, zurückzuführen. Lediglich Veredelungsbetriebe blicken ein wenig optimistischer in die Zukunft als beispielsweise Futterbaubetriebe. Zusammen mit ihren Mitglie-

dern konnten sich die unserem Verband angehörenden Genossenschaften und Gesellschaften auf den Märkten behaupten. Es zeigt sich aber verstärkt die Notwendigkeit, dass den zunehmenden Volatilitäten der Märkte mit leistungsfähigen Instrumenten des betrieblichen Risikomanagements begegnet werden muss.

Entwicklung des Warenhandels

Die unserem Verband angehörenden Warengenossenschaften und -gesellschaften haben 2014 einen Gesamtumsatz von knapp 1,7 Mrd. Euro erzielt. Das bedeutet einen Umsatzrückgang von 7 Prozent. Die

Umschlagsmenge bewegt sich dabei mit gut 4,4 Mrd. Tonnen um 4 Prozent unter der Menge des Vorjahres.

Der Futtermittelumsatz (eigene Herstellung, Handel und Einzelfuttermittel) betrug 913 Mio. Euro und macht damit unverändert über die Hälfte des gesamten Umsatzes der Warengenossenschaften aus. Der hohe Anteil spiegelt im deutschen Vergleich den hohen Grad der Veredlungswirtschaft auf den landwirtschaftlichen Betrieben in Weser-Ems wider. Insgesamt musste aber ein Rückgang von gut 7 Prozent hingenommen werden, von dem knapp die Hälfte auf das nachgiebige Preisniveau zurückzuführen war. Den höchsten Anteil am Futtermittelumschlag hat mit 60 Prozent das in den Werken der Genossenschaften selbst produzierte Futter.

Gute bis sehr gute Erträge über alle wichtigen weltweiten Anbauregionen hinweg führten dazu, dass das Rekordergebnis vom Vorjahr nahezu wieder erreicht wurde. In der Folge fielen im Verlauf der Ernte die Preise an den Warenterminbörsen merklich auf ein Vierjahrestief und erholten sich erst am Ende des Jahres aufgrund der politischen Krisen wieder. Die deutschen Landwirte fuhren aufgrund der optimalen Witterungsbedingungen eine Getreideernte ein, die mit ihren 52 Mio. Tonnen nochmals 7 Prozent über der bereits sehr guten Vorjahresernte lag. Es war damit die höchste erzielte Ernte. Die Qualitäten waren allerdings auch in 2014 von nur eher befriedigender Natur. Beim Mais belasteten die Witterungsbedingungen in der Erntephase die Nährwerte.

Auch in 2014 spürten unsere Genossenschaften die gesunkenen Erzeugerpreise in Form von rückläufigen Vermarktungsmengen. So reduzierte sich im Berichtsjahr die angelieferte Getreidemenge um 77.203 Tonnen bzw. minus 12 Prozent auf 555.815 Tonnen. Der Umsatz betrug 95 Mio. Euro, was einem Rückgang von 35 Mio. Euro bzw. minus 27 Prozent entsprach. Auswirkungen ergaben sich auch im Bereich der Mais-trocknung. Dort sind die Mengen aufgrund der vermehrten Nachfrage von Biogasanlagen nahezu komplett ausgefallen.

Im Düngemittelgeschäft bewegten sich die Umsätze mit 96,1 Mio. Euro rund 5 Prozent unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Umschlagsmengen konnten gefestigt werden, obwohl die Landwirte in der Vergangenheit vermehrt auf Wirtschaftsdünger gesetzt hatten. Ursächlich für anhaltende Nachfrage nach Mineraldünger ist das im Vergleich zum Vorjahr geringere Preisniveau.

Der Handel mit Saatgut ist weiterhin geprägt vom anhaltend hohen Anbau von Mais zulasten der übrigen Ackerfrüchte. Dementsprechend wird bei den Genossenschaften nach wie vor mehr Saatmais als übriges Saatgut nachgefragt. Der Gesamtumsatz betrug 54 Mio. Euro.



Der Mineralöl- und Treibstoffhandel bewegte sich in 2014 mit 295 Mio. Euro aufgrund der Preisentwicklung knapp unterhalb des Vorjahres. Die Umschlagsmengen konnten gehalten werden. Nahezu alle der unserem Verband angehörenden Waren führenden Genossenschaften und Gesellschaften stützen die örtliche Nahversorgung durch den Betrieb von Raiffeisen-Märkten. Neben Artikeln, die jeder Haus- und Gartenbesitzer benötigt, werden – je nach regionaler Begebenheit – auch Lebensmittel, Spielwaren oder Reitsportartikel angeboten. In einigen Fällen wird das breite Sortiment noch zusätzlich durch einen versierten Baustoffhandel ergänzt, den nicht nur die private Kundschaft schätzt, sondern der auch bei Gewerbetreibenden als zuverlässiger Partner anerkannt ist.

Ein Großteil des Mischfutters wird in Weser-Ems mittlerweile genossenschaftlich produziert – dabei steigen die Anforderungen an den landwirtschaftlichen Unternehmer und seine Genossenschaft.

Obwohl der Anteil dieser beiden Sparten im Verhältnis zum gesamten Handelsvolumen zusammen unverändert nur gut 6 Prozent beträgt, sind diese eine weitere, unverzichtbare Stütze zur Sicherung der Ertragslage.

Anzahl der Genossenschaften

Im Geschäftsjahr 2014 betrieben 36 aktive Mitgliedsunternehmen das Warengeschäft, davon 33 Waren führende Genossenschaften und Gesellschaften und drei Genossenschaftsbanken mit Warengeschäft. Der durchschnittliche Warenumsatz betrug 47 Mio. Euro (Vorjahr: 49 Mio. Euro) bei einem durchschnittlichen Warenumschlag von unverändert 125.000 Tonnen. Das entspricht einem wertmäßigen Rückgang um knapp 4 Prozent.

Mengen und Preisentwicklung bei eigenem Mischfutter von 2011 bis 2014

	2011		2012		2013		2014	
	Tsd. Tonnen	Euro/Tonne	Tsd. Tonnen	Euro/Tonne	Tsd. Tonnen	Euro/Tonne	Tsd. Tonnen	Euro/Tonne
Mischfutter Eigenproduktion	1.878	285	1.875	311	1.929	311	1.749	309

Viehvermarktungsgenossenschaften

Die im Viehgeschäft tätigen Genossenschaften in Weser-Ems vermarkteten im abgelaufenen Geschäftsjahr 7,9 Millionen Tiere und behaupteten damit ihre Marktposition. Der Umsatz beträgt weiterhin über 1,1 Mrd. Euro.

Nach Informationen des Statistischen Bundesamts wurden im Jahr 2014 in Deutschland über 8,1 Millionen Tonnen Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen erzeugt; das waren 1,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Während im Schweinefleischbereich nur ein leichter Zugang zu verzeichnen war, trug insbesondere der Anstieg der Geflügelfleischproduktion zu dieser Entwicklung bei. Innerhalb der Fleischerzeugung hat Schweinefleisch mit 67 Prozent nach wie vor den weitestgrößten Anteil. Es folgen Geflügelfleisch (19 Prozent) und Rindfleisch (14 Prozent).

Die Zahl der Schweineschlachtungen in Deutschland bewegt sich mit 59 Millionen Tieren wieder auf dem hohen Vorjahresniveau. Die Schlachtmenge entwickelte sich bei nahezu unveränderten Schlachtgewichten entsprechend.

In Deutschland ist der Schweinefleischbereich seit mehreren Jahren von einer über dem eigenen Verbrauch liegenden Erzeugung gekennzeichnet. So bewegt sich der Selbstversorgungsgrad seit 2011 über 115 Prozent. Ursächlich dafür ist neben einer bislang stetig wachsenden Produktionsmenge auch ein anhaltend rückläufiger Pro-Kopf-Verbrauch im Inland. Daher muss die unverändert hohe Fleischerzeugung in zunehmendem Maß einen Absatz auf Auslandsmärkten finden. Innerhalb der EU sind der niederländische und der italienische Markt für deutsches Schweinefleisch bedeutend.

Die Betriebe mussten in 2014 deutlich rückläufige Erzeugerpreise hinnehmen. Sowohl die anhaltend rückläufige Nachfrage der Verbraucher nach Schweinefleisch als auch vom Lebensmitteleinzelhandel durchgesetzte Preissenkungen führten zu einem Rückgang des Auszahlungspreises um rund 14 Prozent. So betrug am Jahresende das Schlachtgewicht für Schweine der Handelsklasse E noch 1,31 Euro je 100 kg Schlachtgewicht (SG) gegenüber 1,52 Euro am Jahresende des Vorjahres.

Dennoch kann das Jahr 2014 für Mäster als noch durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden, da die rückläufige Erlössituation durch ebenfalls gesunkene Preise bei den Betriebsmitteln teilweise kompensiert werden konnte.

Aufgrund der stetig steigenden gesetzlichen Anforderungen an die Schweinehalter sowie den zunehmend restriktiven Genehmigungsverfahren für Erweiterungsanlagen wird für 2015 mit einer leicht rückläufigen Schweineproduktion gerechnet.

Im Bereich der Sauenhaltung festigt sich der Trend, dass kleinere Betriebe aufgrund der höheren Haltungs-

standards ihren Betriebszweig aufgeben und die dadurch freigewordenen Kapazitäten durch größere Einheiten aufgenommen werden. Dabei konnten die niedersächsischen Halter ihre Stellung aber behaupten. Deutschlandweit führten die verbesserten Marktbedingungen im Frühjahr 2014 zu Aufstockungen der Sauenherden. Aufgrund der sich mit dem dritten Quartal einsetzenden rückläufigen Preisentwicklung im Schweinebereich, hat sich diese Entwicklung aber deutlich verlangsamt. Das Preisniveau zum Jahresende stellt die Betriebe vor hohe Herausforderungen. Für 2015 wird daher mit wieder abnehmenden Sauenbeständen gerechnet.

Im Rindviehbereich ist erstmals seit 2011 wieder eine Zunahme der Schlachtungen zu verzeichnen. So wurden in 2014 insgesamt 3,6 Millionen Rinder und damit knapp 2 Prozent mehr als im Vorjahr geschlachtet. Die erzeugte Menge erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 2,3 Prozent auf 1,1 Mio. Tonnen. Die Zunahmen sind insbesondere auf die gestiegene Anzahl der geschlachteten Kühe zurückzuführen. Die hohen Schlachtpreise des Vorjahres konnten nicht gehalten werden. Für 2015 wird mit einer stabilen Marktsituation gerechnet.

Viehvermarktungsgenossenschaften

In 2014 waren 21 Genossenschaften und eine Gesellschaft in der Vieherfassung und in Einzelfällen in der Fleischvermarktung tätig. Zu den Genossenschaften zählen auch die unserem Verband angehörenden Herdbuchgenossenschaften sowie eine Warengenossenschaft und eine Genossenschaftsbank, die zusätzlich das Viehgeschäft betreiben. Die Struktur der Viehvermarktungsgenossenschaften hat sich nicht wesentlich verändert. Der wertmäßige durchschnittliche Umsatz der Vieh vermarktenden Genossenschaften und Gesellschaften betrug 51,2 Mio. Euro und bewegt sich damit um knapp 7 Prozent unter dem des Vorjahres, was sich preisbedingt so entwickelt hat.

Im Bereich der Zucht- und Nutztiere stiegen die vermarkteten Stückzahlen um 3,5 Prozent auf 3,756 Millionen Tiere, während sich der Umsatz um 5,6 Prozent auf 297 Mio. Euro reduzierte.

Die Zahl der in 2014 erfassten Schlachttiere (ohne Küken und Hähnchen) erhöhte sich um 111.155 Stück (plus 2,8 Prozent). Aufgrund des sich rückläufigen Preisniveaus war ein wertmäßiger Umsatzrückgang von 7,5 Prozent hinzunehmen.

Das Schlachtschweine-, Ferkel- und Läufergeschäft hat in unserem Verbandsgebiet nach wie vor einen hohen Stellenwert. Die Schlachtschweine bewegten sich mit 4,0 Millionen Stück auf dem Niveau des Vorjahres. Im Ferkel- und Läufergeschäft stiegen die Stückzahlen um 4,1 Prozent auf 3,6 Millionen Stück.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Viehvermarktungs-genossenschaften stellen sich auch in 2014 insgesamt geordnet dar. Nach der Gesamtbilanz für das Kalenderjahr 2014 hat sich die Vermögenslage weiter verbessert. Die abnehmende Mitgliederzahl, die kapitalintensiveren Vermarktungsaufgaben und insbesondere die zunehmenden Marktrisiken erfordern jedoch weiterhin eine Stärkung der Eigenmittel. Die Ertragslage der im Viehgeschäft tätigen Genossenschaften hat sich in 2014 gegenüber dem Vorjahr verbessert und fällt insgesamt positiv aus. Dennoch sind weitere strukturelle Verbesserungen und Rationalisierungen erforderlich, um leistungsfähig zu bleiben. Die Viehvermarktungs-genossenschaften haben sich in dieser unruhigen Zeit als Stabilitätsfaktor in der Agrarwirtschaft bewährt und ihre Marktposition weiter ausgebaut. Es wird auch zukünftig zu einem weiteren Konzentrationsprozess kommen.

Herdbuchgenossenschaften

Die unserem Verband angehörenden Herdbuchgenossenschaften blicken insgesamt erneut auf ein erfolgreiches Zucht- und Geschäftsjahr zurück. So

konnten die Umsätze trotz rückläufiger Umschlagsmengen gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Die Anzahl der Erstbesamungen bewegte sich mit 195.330 Stück auf dem Niveau des Vorjahres. Für Besamungsleistungen wurden in 2014 Gebühren in Höhe von 9,1 Mio. Euro vereinnahmt (2013: 8,7 Mio. Euro). Das entspricht einem Anstieg von 4,3 Prozent.

Mit 844.188 Stück wurden rund 67 Prozent mehr Spermaportionen gehandelt als im Vorjahr. Die Umsätze erhöhten sich preisbedingt um rund 32 Prozent auf 3,0 Mio. Euro. Sperma von züchterisch wertvollen Bullen wurde an Zuchtstationen im In- und Ausland verkauft, wobei sich die Nachfrage nach genomisch selektiertem Sperma gefestigt hat.

Der in 2014 zu verzeichnende deutliche Anstieg der gehandelten Portionen ist im Wesentlichen auf größere Aufträge im Exportgeschäft zurückzuführen. Unsere Herdbuch- und Viehvermarktungs-genossenschaften haben wie in den Vorjahren durch erhebliche Exporte zur Marktentlastung beigetragen. Inwieweit sich die mittlerweile bestehenden Handelsbeschränkungen auf den Absatz in die Drittlandsmärkten auswirken, bleibt abzuwarten.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Herdbuchgenossenschaft sind insgesamt als sehr gut einzustufen. Im Besamungsbereich besteht die zukünftige Herausforderung für die Herdbuchgenossenschaften insbesondere darin, die Chancen und Risiken der genomischen Selektion frühzeitig zu nutzen bzw. zu erkennen.

Viehumsätze in Weser-Ems (in Mio. Euro)

	2010	2011	2012	2013	2014
Schweine	496	559	626	640	593
Nutz- und Zuchtvieh	256	271	318	315	297
Sonstiges Vieh	244	263	255	253	238
Summe	996	1.093	1.199	1.208	1.128

Durchschnittspreise in Weser-Ems von 2012 bis 2014

	Euro je Tier			Veränderungen	
	2012	2013	2014	2013	2014
Schlachtschweine	160	160	144	0,0%	-10,0%
Schlachtrinder	1.245	1.219	1.137	-2,1%	-6,7%
Nutz- und Zuchtrinder	840	827	834	-1,5%	0,8%
Nutzkälber	344	301	276	-12,6%	-8,3%

Molkereigenossenschaften

Wenn die Kühe sich wohl fühlen, steigt der Ertrag. Ein gutes Herdenmanagement ist daher von großer Bedeutung – für den Landwirt und seine Genossenschaft.



Der Milchmarkt war 2014 geprägt von einer Rekordanlieferung und rückläufigen Auszahlungspreisen. Insgesamt betrachtet, war es für Milcherzeuger und Molkeereien aber ein wirtschaftlich gutes Jahr.

In Deutschland wurden in 2014 über 31 Mio. Tonnen Milch angeliefert. Die Wachstumsrate betrug 3,5 Prozent und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr nochmals erhöht. Bei einer anhaltenden Inlandsnachfrage ist es wiederum an den Exportmärkten gelegen, die erhöhten Mengen aufzunehmen. Aufgrund des gestiegenen Angebotes sowie insbesondere den russischen Marktbarrieren kam es im Verlauf des Jahres aber zu merklichen Preiskorrekturen. Die Molkereien sind unverändert gefordert, die angelieferten Milchmengen bestmöglich zu verwerten.

Der Strukturwandel bei den Milchvieh haltenden Betrieben hält unverändert an. Der Trend zu weniger, aber dafür größeren Einheiten hält unverändert an. Nach einem Rückgang von rund 4 Prozent in 2013 verringerte sich die Anzahl der Milchviehbetriebe in 2014 um weitere 4 Prozent auf nunmehr 76.469 Betriebe. Aufgrund des Anfang 2014 anzutreffenden günstigen Marktumfeldes wurde der Kuhbestand ausgebaut.

Das Marktumfeld ist für 2014 differenziert zu betrachten. So führte Anfang des Jahres das hohe Preisniveau für Molkereiprodukte auch zu vergleichsweise hohen Erzeugerpreisen. Dieses wiederum beflügelte das Milchaufkommen, und die Erzeuger stockten ihre Bestände auf, um sich durch eine Ausweitung der Milchproduktion hohe Milchgelder auszahlen zu lassen. Aufgrund der nicht gleichermaßen mitwachsenden Binnennachfrage nach Molkereiprodukten waren in der Folge über alle Segmente hinweg kontinuierliche Preisrückgänge die Folge.

Die Sperrung des russischen Marktes ab Sommer 2014 sorgte für zusätzlichen Preisdruck. Die Milch-

erzeuger mussten über das Kalenderjahr 2014 einen Preisrückgang von 41,67 Cent je kg (bei 4,0 Prozent Fett und 3,4 Prozent Eiweiß) zu Jahresbeginn auf knapp unter 30 Cent je kg zum Jahresende hinnehmen. Über das gesamte Kalenderjahr betrug der Auszahlungspreis im Mittel 36,61 Cent und lag damit aber nur knapp unter dem hohen Jahresmittel des Jahres 2013 (37,12 Cent).

Für die erste Jahreshälfte 2015 wird mit weiter sinkenden Erzeugerpreisen gerechnet. Inwieweit sich die Märkte wieder stabilisieren, hängt im Wesentlichen von der Dynamik der Milcherzeugung ab. Das Ende der Quotenregelung zum 1. April 2015, die letztmalig zu zahlende Superabgabe sowie die Preisentwicklung der Betriebsmittel sind dabei wichtige Einflussfaktoren. Auf der Absatzseite wird die Milchverwertung auf den Auslandsmärkten nach wie vor eine tragende Rolle spielen.

Entwicklung in Weser-Ems

Die 377.040 Kühe, die der Milchleistungsprüfung durch den Landeskontrollverband Weser-Ems unterlagen, gaben im Durchschnitt 8.778 kg Milch mit 4,06 Prozent Fett und 3,38 Prozent Eiweiß. Das liegt leicht über dem Vorjahresniveau. Regionaler und bundesweiter Spitzenreiter waren wie schon in Vorjahren die Osnabrücker Landwirte mit der höchsten durchschnittlichen Leistung von 9.808 kg Milch. Der Strukturwandel setzte sich im Jahr 2014 auch in Weser-Ems weiter fort. Die Zahl der der Milchleistungsprüfung unterliegenden Milchviehbetriebe in Weser-Ems nahm im Jahr 2014 um 140 auf 4.691 weiter ab (minus 2,9 Prozent), wo-

gegen sich die Zahl der geprüften Kühe abermals deutlich um 13.323 (plus 3,7 Prozent) auf 377.040 erhöhte. Die durchschnittliche Herdengröße der der Milchleistungsprüfung unterliegenden Betriebe hat sich in Weser-Ems in den letzten 13 Jahren von 38 auf 80 Kühe erhöht. Dabei ist in allen vier Regionen (Friesland, Oldenburg, Osnabrück und Emsland/Süldoldenburg) ein Anstieg der Kuhzahlen zu verzeichnen. Die Milchleistung pro Kuh in Weser-Ems betrug 8.778 kg und bewegte sich damit auf dem hohen Vorjahresniveau. Im Bundesdurchschnitt betrug die Milchleistung rund 8.000 kg. Nach Angaben des Landeskontrollverbandes haben 792 Betriebe im abgeschlossenen Kontrolljahr eine Herdenleistung von über 10.000 kg Milch erreicht. 145 Betriebe schafften sogar die 11.000-kg-Marke.

Sowohl die stabile Entwicklung der Kuhzahl bei der Milchleistungsprüfung als auch die Milchleistung sind sicherlich auf die guten Bedingungen für die Milchproduktion in der Region Weser-Ems zurückzuführen. Das zeigt, dass unsere Region prädestiniert ist für die Milch-

erzeugung und zu anhaltend hohen Leistungen und nachhaltigen Leistungssteigerungen fähig ist. Unserem Verband gehören fünf Molkereigenossenschaften an. Zwei davon waren in der Milchverarbeitung tätig. Die Gesamtbilanz der genossenschaftlichen Molkereiu-nternehmen in Weser-Ems für das Geschäftsjahr 2014 zeigt insgesamt geordnete Vermögens- und Finanzierungsverhältnisse. Die Eigenkapitalbasis unserer Molkereien bedarf allerdings in Anbetracht der künftigen Aufgabenstellungen der weiteren Stärkung. Die unternehmerische Zielsetzung unserer Molkereien ist darauf ausgerichtet, die von den Erzeugern aufgenommene Milch in leistungsfähigen Unternehmenseinheiten weitestgehend über ertragreiche und zukunftssichere Märkte zu verwerten. Zur Sicherung ihrer Leistungsfähigkeit stellen sie sich auf die Herausforderungen aus den veränderten politischen Rahmenbedingungen sowie auf die sich stetig wandelnden Verbraucherwünsche und -gewohnheiten ein. Dabei werden interne Abläufe, Kostenstrukturen, aber auch die jeweiligen Produkt- und Sortimentsangebote laufend überprüft und angepasst.

Energiegenossenschaften und -gesellschaften

Die unserem Verband angehörenden Energiegenossenschaften und -gesellschaften blicken insgesamt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurück. Rein rechnerisch wurde durch die unserem Verband angehörenden Energiegenossenschaften und -gesellschaften regenerativer Strom erzeugt, mit dem der Jahresstromverbrauch von rund 64.000 Haushalten gedeckt werden kann.

Hinter den 67 Energiegenossenschaften, die sich zu- meist auf einzelne Geschäftsfelder konzentrieren, ste- hen über 13.000 Mitglieder in Weser-Ems.

So betreiben derzeit drei Genossenschaften eigene Windenergieanlagen, vier Genossenschaften versor- gen ihre Mitglieder mit Strom und Gas, sechs Genos- senschaften beliefern ihre Mitglieder über eigene Nahwärmenetze mit Wärme, und 39 Genossenschaf- ten produzieren über den Betrieb von Photovoltaikan- lagen regenerativen Strom. Weitere zwölf Genossen- schaften sind in mehreren dieser Sparten tätig. Daneben gehören unserem Verband acht Energiege- sellschaften an, die Windparks betreiben. Eine weitere Gesellschaft unterhält einen Solarpark.

Die Verschlechterung der gesetzlichen Rahmenbedin- gungen hat die Dynamik der Gründungen von Photo- voltaikgenossenschaften deutlich gebremst. Auch führt unserer Einschätzung nach das für Freiflächen- photovoltaikanlagen zukünftig anzuwendende Aus- schreibungsverfahren nicht zur Förderung von kleinen, regional ausgerichteten Energiegenossenschaften. Hier werden sich aller Voraussicht nach nur noch Groß- projekte mit einer installierten Leistung jenseits von einem Megawatt wirtschaftlich durchsetzen können.

Der nordwestliche Bereich Niedersach- sens ist prädestiniert für die Windenergie. Dies zeigt sich schon alleine daran, dass der Windstrom an der von unseren Energiegenossen- schaften und -gesell- schaften erzeugten Strommenge einen Anteil von über 80 Prozent hat. Wir sehen auch unverän- dert noch weiteres Potenzial für die Gründung von regionalen Windenergiegenossen- schaften und -gesellschaften. So beschäftigen sich aktuell auch zwei weitere Genossenschaften mit dem Aufbau eigener Windenergieanlagen bzw. mit der Umsetzung eines Bürgerwindparks. Neben den grundsätzlich weiterhin guten gesetzlichen Rahmen- bedingungen steigert eine Beteiligung der Bürgerin- nen und Bürger vor Ort auch maßgeblich die Akzep- tanz eines Bürgerwindparks.



Projekte im Bereich Wind- energie sind in der Bevöl- kerung angekommen und erfreuen sich – wenn die Bürgerinnen und Bürger in das Konzept genossen- schaftlich mit eingebun- den werden – einer hohen Akzeptanz.

Weitere Genossenschaften und Gesellschaften

Unserem Verband gehören zudem 57 Genossenschaften an, die in unterschiedlichster Art und Weise ihrem genossenschaftsrechtlichen Förderauftrag nachkommen, sowie 41 Gesellschaften anderer Rechtsform.

Neben den klassischen Bereichen wie der gemeinsamen Vermarktung von Obst, Gemüse, Blumen oder Fisch finden sich zunehmend neue Geschäftsmodelle.

So nutzen Arztpraxen die Möglichkeit, über den Zusammenschluss in einer Ärztegenossenschaft durch Kostenersparnis im Materialeinkauf oder in der gemeinsamen Weiterbildung die wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Praxen zu verbessern. Auch erleichtert die Genossenschaft eine einheitliche Interessenvertretung der Gruppe gegenüber der Politik oder der Pharmaindustrie. Andere Medizingenossenschaften bieten über ihre Mitglieder gebündelte Dienstleistungen „aus einer Hand“ auf den Gebieten der Pflege, der Betreuung oder der medizinischen Versorgung an.

In den vergangenen Jahren ergaben sich zudem zahlreiche Genossenschaftsmodelle mit sozialem oder kulturellem Hintergrund. Der Kostendruck der öffentlichen Hand erfordert in zunehmenden Maß einen erhöhten Einsatz an persönlichem Engagement eines jeden Einzelnen. So werden durch Kulturgenossenschaften Veranstaltungsstätten jenseits der Bal-

lungszentren oder abseits des „Mainstreams“ betrieben und damit das Angebot an Theater-, Kino- oder Musikveranstaltungen aufrechterhalten.

Auch für das gemeinschaftliche Wohnen wird die Rechtsform der Genossenschaft genutzt. Neben den klassischen Wohnungsbau-Genossenschaften nutzen neue Wohn-Genossenschaften die Unternehmensform der Genossenschaft, um Eigentum zu erwerben. So werden beispielsweise bislang gewerblich genutzte Objekte erworben und in eine private Nutzung überführt.

Ein weiteres Geschäftsmodell ist der Erwerb von älteren Wohneinheiten, die von ihrem bisherigen Eigentümer an die langjährigen Nutzer veräußert wurden. Hintergrund ist oftmals der aufgelaufene Renovierungsaufwand, der bei Durchführung für die bisherigen Nutzer mit einer zwangsweisen Mieterhöhung verbunden gewesen wäre. Über den genossenschaftlichen Zusammenschluss kann in solchen Fällen eine gute Verhandlungsposition mit den bisherigen Eigentümern sichergestellt sowie eine soziale Komponente durch Verteilung der Renovierungskosten auf viele Schultern erreicht werden.



Schlüsselübergabe im April 2014: Um den Oldenburger Kulturtreffpunkt „Polyester“ zu erhalten, gründeten Gäste und Liebhaber eine Genossenschaft, um diesen beliebten Treffpunkt durch Vermietung an kreativ- und kultur-schaffende Menschen wiederzubeleben.

Nahestehende Unternehmen

Um unsere mittelständisch ausgerichteten Mitgliedsunternehmen umfassend unterstützen zu können, arbeiten wir mit zahlreichen Kooperationspartnern erfolgreich zusammen.

Auch Unternehmen, die nicht Mitglied unseres Verbandes sind, können diese Leistungen in Anspruch nehmen. Hinzu kommen Einrichtungen, die seitens unserer Mitgliedsunternehmen gegründet wurden, und die von uns betreut werden.

Die Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung wurde von unserem Verband im Jahr 1968 gegründet.

AKADEMIEHOTEL RASTEDE

Neue Tagungsräume bieten ein attraktives Ambiente.

Im Vordergrund der Geschäftsaktivitäten unseres Akademiehotels steht das professionelle Organisieren von Tagungen und Workshops, jeweils nach den individuellen Wünschen der Kunden hinsichtlich Raumgestaltung, Medieneinsatz und persönlichem Service. Auch im Jahr 2014 war die Buchungslage im Akademiehotel wieder ausgesprochen gut; Termine für Tagungen, Workshops oder Seminare sollten daher frühzeitig reserviert werden. Standardisierte Angebote sind im Tagungsgeschäft schon lange nicht mehr gefragt, maßgeschneidert sollen die Angebote stattdessen sein, auf die einzelne Veranstaltung und auf den Auftraggeber abgestimmt. Das Akademiehotel hat in 2014 umfassend in seine räumliche und technische Infrastruktur investiert, der Neubau eines Gebäudes mit zwei großen Tagungsräumen steht seit September 2014 zur Verfügung. „Flexibilität in der Raumgestaltung und eine gute technische Ausstattung sind entscheidend“, so der Leiter Dr. Gerhard Kroon. Beide neuen Tagungsräume können jeweils durch eine mobile Trennwand geteilt und damit separat voneinander genutzt werden, darüber hinaus sind verschiedene Beamer und Mikrophon-/Lautsprecher-Technik integriert. Das neue Gebäude verfügt über ein modernes Energiekonzept, eine Photovoltaik-Anlage sorgt für umweltfreundlich erzeugten Strom.

Individualisierte Angebote wurden auch im kulinarischen Bereich nachgefragt. Denn am Ende einer Seminar- oder Tagungsveranstaltung steht häufig die persönliche Begegnung der Teilnehmer untereinander im Vordergrund, gerne bei einem gepflegten und gut schmeckenden Menü. Daher sind die Kundenbetreuung, der Küchenchef und die Restaurantleitung die zentralen Ansprechpartner für die Kunden, wenn es um die Planung von Veranstaltungen geht.



Ein weiteres an Bedeutung zunehmendes Geschäftsfeld ist der Catering-Service mit einem umfassenden Angebot an kulinarischen Spezialitäten, die vom Privatkunden oder vom gewerblichen Kunden abgeholt oder auf Wunsch auch gerne außer Haus geliefert werden. Mit besonderen Events wie Brunch und Spargelessen präsentiert sich das Akademiehotel darüber hinaus mehrmals im Jahr.

www.akademiehotel-rastede.de

Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems



Die Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems (AGVR) koordiniert in erster Linie das Marketing der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems. Die Aufgaben der AGVR werden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung unseres Verbandes umgesetzt.

Zu den Zielen und der Aufgabenstellung der AGVR zählt darüber hinaus die Förderung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Mitgliedsbanken als Anbieter von Finanzdienstleistungen, die Interessenvertretung der Mitgliedsbanken, unter anderem gegenüber den Unternehmen der genossenschaftlichen Finanzgruppe, sowie die Stärkung der Marktposition der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems mit Budgetzuweisungen an die drei Fachräte.

Der Vorstandsvorsitzende ist Bankdirektor Lambert Meyer, Volksbank Jever eG, sein Stellvertreter ist Bankdirektor Frank Thiel, Emsländische Volksbank eG. Die Geschäftsführung wird von Harald Lesch, dem Leiter der Abteilung Marketing – Verbundkoordination – Gründungsberatung unseres Verbandes, ausgeführt.

In den im Berichtsjahr stattgefundenen Vorstandssitzungen wurden zahlreiche Projekte und Maßnahmen innerhalb unserer genossenschaftlichen Finanzgruppe im Interesse der Mitgliedsbanken beraten und mehrere Nominierungen von Bankvorständen für Gremien auf Regional- und Bundesebene beschlossen.

Mit dem im Berichtsjahr ausgeschriebenen „VR-Mittelstandspreis Weser-Ems“ prämierte die AGVR im Namen der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems drei innovative Unternehmen in der Region. Weitere Konzepte waren unter anderem die Umsetzung des bundesweiten Konzeptes „Sterne des Sports“ und des Internationalen Jugendwettbewerbs „jugend creativ“.

Auf der Messe „LandTageNord“ in Wüstring präsentierte die AGVR die Leistungsfähigkeit der Volksbanken und Raiffeisenbanken für landwirtschaftliche Kunden zusammen mit der R+V Versicherung auf einem attraktiven Messestand und als Hauptförderer der Messe.

Zu den weiteren öffentlichkeitswirksamen, von der AGVR durchgeführten Veranstaltungen zählten der gemeinsam mit dem Verband ausgerichtete Parlamentarische Abend in der Landeshauptstadt Hannover, der jedes Jahr stattfindende VR-Presser-Abend Weser-Ems und der zusammen mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen ausgerichtete Landwirtschaftliche Unternehmertag in der Weser-Ems Halle in Oldenburg.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung

Die im Jahr 1968 von unserem Verband errichtete Friedrich Wilhelm Raiffeisen-Stiftung dient nach ihrer Satzung der Förderung genossenschaftlicher Nachwuchskräfte. So vergibt sie seit vielen Jahren Förderzuschüsse für die qualifizierende berufliche Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der genossenschaftlichen Mitgliedsunternehmen.

Auf der Grundlage eines Beschlusses des Vorstandes und des Kuratoriums unserer Stiftung erstreckt sich die Förderung auf zwei Bereiche:

> Förderzuwendungen (Geldprämien) an die besten Absolventen von Abschluss-Seminaren bzw. Studiengängen der Genossenschaftsakademie Weser-Ems und Berufsakademie für Bankwirtschaft mit Abschlussprüfung an der Akademie oder bei der Industrie- und Handelskammer (zum Beispiel Abschluss

der Berufsausbildung, Abschluss BankCOLLEG, Abschluss der Berufsakademie, Abschluss des Seminars Management in Genossenschaftsbanken (MGB) mit Verleihung des Titels „Bankbetriebswirt“)

> Förderzuschüsse an Absolventen von herausgehobenen Qualifizierungsseminaren und Studiengängen (zum Beispiel Hochschulstudiengänge der Akademie Deutscher Genossenschaften und Steinbeis-Hochschule Berlin (ADG Business School), Managementprogramm FUTUR für Ländliche Genossenschaften bei der ADG, Qualifizierung zum Handelsfachwirt, Handelsbetriebswirt oder Bilanzbuchhalter).

Für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von 14 Nachwuchskräften der Genossenschaftsorganisation in Weser-Ems wurden 2014 in Erfüllung des Stiftungszwecks 5.400 Euro an Unterstützung gewährt.

Berufsakademie für Bankwirtschaft



56 Absolventinnen und Absolventen des dualen Bachelorstudiengangs Banking and Finance hat die Berufsakademie für Bankwirtschaft Hannover – Rastede – Rendsburg im Juli 2014 in Hannover feierlich verabschiedet.

Über 100 Genossenschaftsbanken – davon über 40 aus Weser-Ems – setzen neben der klassischen dualen Berufsausbildung zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann (IHK) auf den dualen Bachelor-Studiengang Banking and Finance an ihrer Berufsakademie für Bankwirtschaft. Im Sinne „echter Dualität“ zeichnet sich der auflagenfrei reakkreditierte dreijährige Studiengang durch eine Kombination miteinander vernetzter Studienphasen in der Berufsakademie und Praxisphasen in der ausbildenden Bank aus. Getragen wird „die BA“ von unserem Verband und dem Genossenschaftsverband e.V., Frankfurt.

In 2014 wurde die seit längerem geplante Konzentration auf zwei Studienorte vollzogen: das viersemestrige Grundstudium findet seitdem parallel in Hannover (vorher Rendsburg) und Rastede statt und das zweisemestrige Grundstudium nach wie vor zentral am Studienort Hannover. Zurzeit sind an beiden Studienorten rund 140 Studierende aktiv.

Als Ergebnis eines fast zweijährigen Entwicklungsprozesses wurde die geplante grundsätzliche Weiterentwicklung des Curriculums von der zuständigen Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) positiv als weitere Qualitätssteigerung votiert. Durch eine präzisere Differenzierung der Studieninhalte zwischen dem Grundstudium und dem Hauptstudium wird die Studienstruktur insgesamt verbessert. Ab dem Studienjahrgang 2015 werden im Hauptstudium neben der Bachelorthesis exklusiv fünf breite Profilbildungsmöglichkeiten angeboten, von denen die

Studierenden jeweils drei als individuelle Schwerpunktsetzungen durchgängig über zwei Semester wählen: Marketing und Vertrieb von Finanzdienstleistern, Personal- und Changemanagement, Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Ertrags- und risikoorientiertes Bankmanagement.

In 2014 hat sich unsere Berufsakademie unter Leitung von Dr. Frank Pool zum Zweck der weiteren nachhaltigen Qualitätssicherung freiwillig einer externen Evaluation durch die ZEvA unterzogen und erfüllt dadurch die entsprechenden Vorgaben aus dem Niedersächsischen Hochschulgesetz. Beteiligt haben sich weitere zehn Hochschulen und Berufsakademien aus Niedersachsen. Der Bewertungsbericht der Expertenkommission wird zur Jahresmitte 2015 erwartet.

www.ba-bankwirtschaft.de

genoBIT

Die genoBIT GmbH – Beratung – Information – Technologie – ist ein Tochterunternehmen unseres Verbandes und der VR Dienstleistungsgenossenschaft eG. Sie blickt erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück und konnte auch im fünften Jahr ihres Bestehens die Marktposition weiter erfolgreich ausbauen.

Das Jahr 2014 war geprägt durch weitergehende Veränderungen in der Informationstechnologie. Cloud-Lösungen und die weiter steigende Vernetzung von Systemen, gepaart mit ebenfalls steigenden Mobilitätsanforderungen, forderten auch die Spezialisten der genoBIT in vollem Maße. Die Anfragen von Kunden beantwortete die genoBIT mit maßgeschneiderten Lösungen sowie umfassenden Beratungen. Die Geschäftsfelder

- > Absicherung von Smartphones und Tablet-PCs (MDM-Lösung),
- > Angebot von Online-Schulungen,
- > Hard- und Softwarevertrieb und -betreuung,
- > IT-Beratung (Datenschutz, Informationssicherheitsmanagement, Prozessoptimierung),
- > Notfallplanung sowie IT-Sicherheits-Checks,

konnten weiter und kontinuierlich ausgebaut werden.

Als zertifizierter Microsoft-Partner bietet die genoBIT GmbH hoch technisierte Lösungen zu den Themen Cloud-Computing, Virtualisierung und mobile IT-Sicherheit. Abgerundet werden diese Themenstellungen durch Datensicherungs-, Virenschutz- und Firewalllösungen, die die genoBIT GmbH ebenfalls an-

www.genobit.de



bietet. Oberstes Ziel ist dabei die Nachhaltigkeit von Lösungen, die IT-Sicherheit und der Datenschutz. Die Mandanten der genoBIT verteilen sich auf die Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Bremen, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Das Team der genoBIT GmbH umfasst neben den Geschäftsführern Josef Bischof und Jens Morzuch elf Vollzeitkräfte und einen Auszubildenden.

Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft

Gute Geschäftsergebnisse auch in 2014 erzielt.

Im 81. Jahr ihres Bestehens hat die Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft m.b.H. (GTG) in den Bereichen Forderungseinzug, Buchführung sowie Lohnabrechnung auch in 2014 erfolgreich gearbeitet. Bei leicht zurückgegangenen ordentlichen Erträgen ist die Ertragslage der Gesellschaft auch für 2014 als durchaus zufriedenstellend zu bezeichnen. Die GTG hat sich auch in 2014 am Markt konkurrenzfähig gezeigt. Es konnten für den Bereich „Erstellung von Lohnabrechnungen“ mehrere neue Aufträge für 2015 abge-



schlossen werden. Zudem war die Arbeit im Bereich der Buchführungsarbeiten auch 2014 wieder geprägt von zahlreichen Änderungen im Steuer- und Sozialversicherungsrecht, die sich in der täglichen Arbeit auswirkten.

Der Forderungseinzug als weiteres Geschäftsfeld der Gesellschaft konnte mit 2014 bereits das dritte Jahr in Folge bei den Umsatzerlösen zulegen. Die Zahl der zu bearbeitenden Aufträge hat sich im Berichtsjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls erhöht. Dabei hat die Zahl komplexer Abwicklungsaufträge mit unterschiedlichsten Aufgabenstellungen wieder zugenommen.

www.genotreuhand.de

NWPG Treuhand GmbH – Wirtschaftsprüfungsgesellschaft –

Die NWPG Treuhand GmbH – ein leistungsstarker Dienstleister für genossenschaftliche und andere mittelständische Unternehmen

Die Durchführung von qualitativ hochwertigen Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen für mittelständische Unternehmen stand auch im Geschäftsjahr 2014 im Mittelpunkt der Tätigkeiten der NWPG Treuhand GmbH.

Tätigkeitsschwerpunkt ist die Erbringung von vielfältigen Dienstleistungen im Bereich der Rechnungslegung bei mittelständischen Unternehmen verschiedener Rechtsformen. Insbesondere werden gesetzliche und freiwillige Jahresabschlussprüfungen durchgeführt. Aber auch die sogenannte prüferische Durchsicht von Jahresabschlüssen gemäß Prüfungsstandard 900 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. gehört zum breiten Dienstleistungsangebot der NWPG Treuhand GmbH. Darüber hinaus werden für eine Reihe von Mandanten Jahresabschlussstellungen vorgenommen.

Auch die Durchführung von Unternehmensbewertungen und speziellen Prüfungen, wie z. B. nach § 36 WpHG, gehören zum Aufgabenspektrum der NWPG Treuhand GmbH. Weitere Betätigungsfelder stellen die Abwicklung der Finanzbuchhaltung und umfassende



Beratung von Mandanten in allen steuerrechtlichen Fragen einschließlich der Erstellung sämtlicher Steuererklärungen dar.

Die NWPG Treuhand GmbH betreut insbesondere mittelständische Unternehmen aus der Agrar- und Nahrungsmittelbranche, der Immobilienwirtschaft, dem Bereich der erneuerbaren Energien sowie der Finanzdienstleistungsbranche. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet stellt die Prüfung und Beratung von kommunalen Betrieben dar.

Zur Durchführung der verschiedenen Tätigkeiten besteht eine enge Kooperation mit dem Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V. Geschäftsführer der NWPG Treuhand GmbH sind die Verbandsdirektoren Johannes Freudlieb und Georg Litmathe sowie die Prüfungsdienstleiter Stefan Reinke und Axel Schwengels vom Genossenschaftsverband Weser-Ems.

www.nwpg.de

Rechtsanwaltskanzlei Carspecken – Röben – Stutz – Karafiat

Bei der aus den Rechtsanwälten Rolf Carspecken, Jochen Röben, Jens Stutz und Katrin Karafiat bestehenden Kanzlei handelt es sich um eine im allgemeinen Wirtschafts-, Insolvenz-, Banken- und Arbeitsrecht spezialisierte Sozietät mit Sitz in Oldenburg. Rechtsanwalt Röben ist zugleich Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht.

Aufgrund der konsequenten Ausrichtung auf Genossenschaften und andere vorwiegend mittelständische Unternehmen verfügen die Anwälte über praxisrelevantes Spezialwissen. Sie sind imstande, komplexe Sachverhalte zu erfassen, wirtschaftlich zu analysieren und problemorientierte, praxisgerechte Lösungsvorschläge zu erarbeiten und zu unterbreiten. Die Mandanten erhalten bei Mandatsaufnahme eine Einschätzung der Rechtslage. Chancen und Risiken eines etwaigen Prozesses inklusive der Kostenrisiken werden mitgeteilt. Gegebenenfalls werden auch Alternativen zum Rechtsstreit dargestellt. Die Kanzlei hat zum weitaus überwiegenden Anteil Stammmandanten, mit denen kontinuierlich über Jahre hinweg zusammengearbeitet wird.

Die Kanzlei kooperiert mit der Genossenschafts-Treuhand-Gesellschaft m.b.H. im Bereich des Forderungs-

einzugs. Die Rechtsanwälte übernehmen die Mandate aus dem Forderungseinzug, in denen eine sogenannte streitige Verhandlung durchgeführt werden muss.

Zu den Tätigkeitsschwerpunkten der Kanzlei zählen: Beratung und Vertretung in Wirtschafts- und Zivilrecht mit Schwerpunkten im Bankrecht, Insolvenzrecht und Individualarbeitsrecht, Unterstützung der Mandanten im Vertragsrecht, Prüfung, Begleitung und Entwicklung von Vertragsgestaltung und Geschäftsbedingungen, Unterstützung bei gerichtlichen oder außergerichtlichen Streitigkeiten, Beratung beim Abschluss von Dienst- und Altersversorgungsverträgen sowie die Übernahme von insolvenz- und vollstreckungsrechtlichen Maßnahmen auf Anfrage von nahestehenden Unternehmen.

VR-Gewinnspargemeinschaft

Sparen, Helfen und Gewinnen. Reinertrag steigt auf 5,6 Mio. Euro.

Im Mittelpunkt des VR-GewinnSparens steht die Unterstützung von sozialen bzw. gemeinnützigen Einrichtungen aus dem Reinertrag. Dieser stammt zu 25 Prozent aus dem Losentgelt, das sind pro Los 25 Cent aus dem 1-Euro-Spieleinsatz. Von den insgesamt 5,6 Mio. Euro gingen 4,7 Mio. Euro an gemeinnützige, kulturelle und soziale Einrichtungen. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich der Reinertrag dank gestiegener Lose um 223.000 Euro.

Ob Sport- oder Musikvereine, Kindergärten, Schulen, Pfadfinder, Schützenvereine, Pflegedienste oder Seniorenclubs, sie alle freuten sich über die Förderung und konnten dadurch ihre Vorhaben im Sinne des Gemeinwohls verwirklichen.

Die Verteilung der Fördersummen in den einzelnen Bundesländern orientiert sich dabei am Losbestand der Mitgliedsbanken vor Ort. Je mehr Gewinnsparer und Lose eine Volksbank oder Raiffeisenbank hat, je höher fällt der Reinertrag der jeweiligen Genossenschaftsbank aus. Die Genossenschaftsbanken entscheiden, wer und was vor Ort unterstützt wird.

www.vr-gsg.de



VR-Gewinnspargemeinschaft e.V.
der Volksbanken
und Raiffeisenbanken

VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland

Rund 90 Projekte in 2014 finanziell gefördert

Von der Gesamtfördersumme des Reinertrages aus dem VR-GewinnSparen profitierte mit 901.400 Euro die VR-Stiftung der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Norddeutschland. Gefördert wurden über 90 interessante und spannende Projekte aus den Bereichen Kunst und Kultur, Denkmalpflege, Natur- und Umweltschutz sowie Soziales. Auch in den nächsten Jahren wird das Ziel der VR-Stiftung sein, außergewöhnliche Projekte zu unterstützen und ungewöhnliche Projekte mitzutragen. In Weser-Ems wurden 42 Stiftungsprojekte mit einem Fördervolumen von über 332.000 Euro unterstützt. Antragsberechtigt für Zuwendungen sind natürliche oder juristische Personen mit sozialen, kulturellen und sonstigen gemeinnützigen Aufgaben, die Projekte entsprechend den Zuwendungsbereichen planen.

Anträge können nur über die am VR-GewinnSparen beteiligten Volksbanken oder Raiffeisenbanken gestellt



VR-Stiftung der
Volksbanken und
Raiffeisenbanken
in Norddeutschland

werden. Sobald die jeweilige Bank ihre Stellungnahme abgegeben hat, werden die Anträge mit allen Projektunterlagen an die Stiftung weitergeleitet. Der Vorstand entscheidet schließlich über die Genehmigung einer Zuwendung auf Empfehlung des Kuratoriums der VR-Stiftung.

Die bundesweite Genossenschaftsorganisation

Unsere genossenschaftliche Organisation ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor der deutschen Volkswirtschaft. Mit etwa 19,4 Millionen Mitgliedschaften ist sie nach wie vor die mitgliederstärkste Wirtschaftsorganisation in Deutschland.

Im Jahr 2014 gab es 1.047 Volksbanken und Raiffeisenbanken, 2.316 genossenschaftlichen Unternehmen, die in der Produktion, Erfassung, Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse tätig sind, rund 1.260 gewerbliche Waren- und Dienstleistungsgenossenschaften, etwa 800 Energiegenossenschaften und ca. 310 Konsum- und Dienstleistungsgenossenschaften.

Die Beratung und Betreuung der Genossenschaften und deren Vertretung gegenüber der deutschen und der europäischen Politik sowie staatlichen Stellen haben die fünf genossenschaftlichen Bundesverbände

- > Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband
- > Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken
- > Deutscher Raiffeisenverband
- > DER MITTELSTANDSVERBUND
- > Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften

erfolgreich wahrgenommen.



Die Genossenschaften

Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband

Der Deutsche Genossenschafts- und Raiffeisenverband (DGRV) ist sowohl Spitzenverband als auch Prüfungsverband der deutschen Genossenschaftsorganisation. Seine Aufgabe ist die Förderung und Entwicklung des Genossenschaftswesens und des genossenschaftlichen Prüfungswesens. Auf dieser Grundlage vertritt der DGRV die gemeinsamen Interessen der Genossenschaften in wirtschafts-, rechts- und steuerpolitischen Fragen bei den gesetzgebenden Instanzen in Berlin und Brüssel, bei privaten Standardsetzungsgremien im In- und Ausland sowie bei den berufsständischen Organisationen. Als verbundweites Kompetenzzentrum ist der DGRV Ansprechpartner für Fragen der Rechnungslegung und Prüfung und entwickelt in diesen Bereichen Konzepte und einheitliche Standards.

Weitere Tätigkeitsschwerpunkte sind die Durchführung von Prüfungen und die Beratung sowie die Förderung der Verbandsmitglieder. In diesem Zusammenhang stehen auch die Wahrnehmung bildungspolitischer Belange und die Koordinierung der genossenschaftlichen Bildungsarbeit. Die Aus- und Fortbildung des Prüfernachwuchses und der Prüfungskräfte erfolgt in enger Abstimmung mit der Akademie Deutscher Genossenschaften. Der DGRV unterhält Beziehungen zu genossenschaftlichen und anderen Organisationen und Institutionen im In- und Ausland und führt die genossenschaftliche Entwicklungs- und Beratungsarbeit im Ausland durch, soweit dies nicht Aufgabe der Bundesverbände ist.

Der DGRV legte im Jahr 2014 zwei inhaltliche Schwerpunkte der Interessenvertretung für die genossenschaftliche Gruppe auf die Begleitung der Gesetzgebungsverfahren zur Reform der EU-Abschlussprüferregulierung und zum Kleinanlegerschutzgesetz. Die Grundsatzabteilung hat die genossenschaftlichen Interessen auf vielfältige Weise über Hintergrundgespräche, Diskussionsrunden und schriftliche Eingaben in den Gesetzgebungsprozess eingebracht. Diese Themen werden die Facharbeit und die Interessenvertretung voraussichtlich auch im Jahr 2015 bestimmen.

Im Jahr 2014 wurden unter dem Dach der DGRV-Mitgliedsverbände 126 neue Genossenschaften gegründet. Gegenüber 2013 (217 Gründungen) ist das ein deutlicher Rückgang von rund 40 Prozent. Vor allem neue gesetzliche Rahmenbedingungen im Bereich des Energierechts und der Finanzmarktregulierung haben die Gründungsaktivitäten insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien deutlich gedämpft. Trotz dieser Entwicklung entfällt noch immer rund die Hälfte der Gründungen auf den Bereich der erneuerbaren Energien. Weitere Schwerpunkte des Gründungsgeschehens sind die Nahversorgung auf dem Land, der Betrieb von kulturellen oder gastronomischen Einrichtungen durch Bürgergenossenschaften und die Kooperation von Selbstständigen und Freiberuflern. Die neuen Genossenschaften mit ihren innovativen Geschäftsideen bereichern die deutsche Wirtschaftslandschaft und bieten zukunftsfähige Lösungsansätze für verschiedene Herausforderungen der heutigen Zeit.

Für die Interessenvertretung der Energiegenossenschaften wurde beim DGRV in Berlin vor zwei Jahren die Bundesgeschäftsstelle Energiegenossenschaften eingerichtet. Sie ist inzwischen ein gefragter Ge-

sprachspartner bei Politik und Ministerien. Aufgrund der großen Bedeutung für Energiegenossenschaften machten das Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB) und der Entwurf zum Kleinanlegerschutzgesetz einen großen Teil der Arbeit der Bundesgeschäftsstelle im Jahr 2014 aus.



Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken

Als eine der ertragsstärksten europäischen Bankengruppen kann die genossenschaftliche FinanzGruppe künftige Herausforderungen – wie insbesondere die anhaltende Niedrigzinsphase sowie zunehmende regulatorische Anforderungen im Bankgeschäft, aber auch die Konsequenzen aus der demografischen Entwicklung oder der zunehmenden Digitalisierung – aus einer Position der Stärke heraus angehen. Für die Zukunftsfähigkeit der FinanzGruppe werden jedoch die Veränderungsbereitschaft und die Umsetzungskraft aller Entscheidungsträger maßgeblich sein.

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund standen die Regionalveranstaltungen zum „Kompass 2015“ unter dem Titel „Der Mensch im Mittelpunkt“. Dies umfasst sowohl die Kundensicht als auch den Blick auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sowohl bei der Kunden- als auch der Mitarbeitersicht werden die mittelfristigen Auswirkungen aus den zentralen Megatrends – der Digitalisierung und der demografischen Entwicklung – frühzeitig zu beachten sein, um rechtzeitig die entscheidenden Weichen für das einzelne Institut zu stellen. Insbesondere die in der Umsetzung bereits weit fortgeschrittenen KundenFokus-Projekte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken geben allen Ortsbanken das nötige Rüstzeug, um sich wettbewerbsfähig für die Zukunft aufzustellen.

In bewährter Form unterstützt der im September 2014 bereitgestellte „Kompass 2015“ die Planungsprozesse der einzelnen Genossenschaftsbank – sowohl unmittelbar für das Jahr 2015 als auch mittelfristig mit einer strategischen Ausrichtung. Der bereits bei der Bankwirtschaftlichen Tagung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) im Mai 2014 initial geworfene Blick auf die wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen bis zum Jahr 2025 wird im vorliegenden Kompass 2015 näher beleuchtet.



Deutscher Raiffeisenverband

Die 2.316 genossenschaftlichen Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen erzielten 2014 einen adiierten Umsatz von 66 Mrd. Euro (Vorjahr: 67,5 Mrd. Euro). Dem Optimismus zum Jahresbeginn folgten gravierende Preisrückgänge bei Agrarrohstoffen sowohl im pflanzlichen als auch im tierischen Bereich und bei Betriebsmitteln. Der Mengen- und Preisdruck verschärfte sich ab August aufgrund des von der Russischen Föderation verhängten Importstopps. Das insgesamt positive Geschäftsergebnis unterstreicht die zunehmende Abhängigkeit der Agrarmärkte von geopolitischen Konstellationen.

Die genossenschaftlichen Unternehmen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft richten ihre Strategien und Geschäftsfelder auf globalisierte und volatile Märkte aus. Zudem investieren sie gezielt in Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und engagieren sich im Bereich der erneuerbaren Energien. In allen Sparten haben sie ihre Service- und Beratungsangebote weiter ausgebaut. Qualitätsführerschaft, Diversifikation sowie Kundenbindung und -zufriedenheit sind Erfolgsfaktoren in einem wettbewerbsintensiven Umfeld.

Für die landwirtschaftlichen Genossenschaften nehmen Globalisierung, wachsender internationaler Agrarhandel und deren Einflüsse auf die Rohstoffpreise eine Schlüsselrolle ein. Bereits heute erzielt die deutsche Agrarwirtschaft jeden vierten Euro im Export. Deshalb setzt der DRV auf den erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) mit den USA. Im Ausbau der Handelsbeziehungen liegen Potenziale, die die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Interesse ihrer Mitglieder nutzen wollen.

Zur Dauerbelastung hat sich im Berichtsjahr der von der Russischen Föderation verhängte Importstopp für Agrarerzeugnisse aus Deutschland und der Europäischen Union entwickelt. Zahlreiche Produkte – Fleisch- und Milcherzeugnisse sowie insbesondere Obst und Gemüse – sind von den Sanktionen betroffen. Da alle EU-Staaten dem Einfuhrverbot unterliegen, ist der Mengen- und Preisdruck im Binnenmarkt und auf dem deutschen Markt in der zweiten Jahreshälfte erheblich gestiegen. Der DRV setzt sich für die zeitnahe Erschließung neuer Drittlandsmärkte ein und ist diesbezüglich im engen Austausch mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium. Nach wie vor unterliegen die Einfuhren auf zahlreichen Märkten – besonders in Asien – nicht tarifären Handelshemmnissen. Die Politik ist gefordert, diese abzubauen.

Die **DZ BANK Gruppe** hat im Geschäftsjahr 2014 mit einem Ergebnis vor Steuern nach IFRS von 2,87 Mrd. Euro erneut ein Rekordergebnis erreicht. Dies entspricht einer Steigerung von 29,1 Prozent (Vorjahr: 2,22 Mrd. Euro). Dieses beachtliche Resultat spiegelt die gute operative Entwicklung innerhalb der Geschäftssegmente wider und wurde durch die robuste Konjunktur im deutschen Heimatmarkt und das vergleichsweise entspannte Kapitalmarktgeschehen begünstigt. Zudem reduzierte sich die bereits unauffällige Risikoversorge auf ein nochmals niedrigeres Niveau.

Die gemeinsame Marktbearbeitung und die Partnerschaft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken haben sich auch im Geschäftsjahr eindrucksvoll bewährt.

Die **Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft** bündelt für ihre Aktionäre – das sind im Wesentlichen die Volksbanken und Raiffeisenbanken der acht norddeutschen Bundesländer – Kapital und die damit verbundenen Interessen. Die NGB hält Beteiligungen an genossenschaftlichen Verbundunternehmen, so an der DZ BANK AG eine Beteiligung von 17,88 Prozent und an der R+V Versicherung AG 1,3 Prozent. Die Gremienmitglieder der NGB nehmen Mandate in den Aufsichtsräten der DZ BANK, der R+V Versicherung, der DZ PRIVATBANK, der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der Union Asset Management Holding, der TeamBank und anderen Unternehmen des genossenschaftlichen Verbundes wahr. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die DZ BANK eine Kapitalerhöhung im Umfang von ausmachend 1,5 Mrd. Euro ausgesprochen erfolgreich abgeschlossen. Um daraus Aktien erwerben zu können, hat die NGB im Vorfeld eine eigene Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital durchgeführt. Erstmals in ihrer Geschichte konnten nicht alle Zeichnungen vollständig berücksichtigt werden. Aufgrund des guten Zuspruchs hat die NGB eine zweite Kapitalerhöhung abgeschlossen, deren Abschluss im Geschäftsjahr 2014/2015 erfolgen wird. Zum Bilanzstichtag ist

Union Investment wächst weiter dynamisch. Der genossenschaftlichen Fondsgesellschaft flossen im Jahr 2014 netto 16,2 Mrd. Euro zu. Das verwaltete Vermögen erreichte mit 232,1 Mrd. Euro einen neuen Rekordstand. Die Strategie, sich auf die zentralen Bedürfnisse der Kunden zu konzentrieren und bedarfsgerechte Lösungen anzubieten, zahlt sich für Union Investment aus. So legte das Nettoneugeschäft mit Privatkunden mit 5,1 Mrd. Euro gegenüber dem Vorjahr um 38 Prozent deutlich zu. In den vergangenen zwölf Monaten flossen allein den sechs PrivatFonds 3,8 Mrd. Euro zu. Offene Immobilienfonds sammelten 1,6 Mrd. Euro netto ein. Fondssparpläne verzeichneten einen Zuwachs im Bestand von 13,1 Prozent auf 984.000 Verträge und Zuflüsse aus regelmäßigen Zahlungen von rund 1,3 Mrd. Euro. Zudem zahlten 1,8 Millionen Riester-Sparer 942 Mio. Euro netto in ihre fondsbasierten Riester-Lösungen ein.

Das wird insbesondere im Firmenkundengeschäft deutlich.

So erhöhte sich das Bestandsvolumen im Kreditgeschäft gegenüber dem Vorjahreswert um 9 Prozent auf 35 Mrd. Euro. Im Transaction Banking erreichte die DZ BANK mit 4,7 Mrd. abgewickelten Zahlungsverkehrstransaktionen erneut einen Rekordwert. Im Privatkundengeschäft sicherte die strikte Qualitätsstrategie der gemeinsam mit den Genossenschaftsbanken vertriebenen Qualitätsmarke AKZENT Invest der DZ BANK AG unverändert die Marktführerschaft im Bereich der Zertifikate mit Kapitalerschutz mit einem Marktanteil von 58,5 Prozent. Die Bilanzsumme der DZ BANK Gruppe lag Ende 2014 bei 403 Mrd. Euro (Vorjahr: 385 Mrd. Euro).



www.dzbank.de

der Bestand an DZ BANK-Aktien um 35.785.544



Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs-Aktiengesellschaft

Stückaktien angewachsen. Der Kurs je DZ BANK-Stückaktie lag bei 7,90 Euro. Zudem erwarb die NGB Aktien entsprechend ihres Bezugsrechts aus einer Kapitalerhöhung bei der R+V Versicherung. Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt nahe 100 Prozent.

Die Bilanzsumme liegt bei 1.262 Mio. Euro (Vorjahr: 962 Mio. Euro). Die Erträge aus Beteiligungen belaufen sich auf 28,0 Mio. Euro (Vorjahr: auf 21,5 Mio. Euro). Die Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens betragen 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro). Der Zinsaufwand lag unverändert bei 0,1 Mio. Euro und der Zinsertrag bei 0,1 Mio. Euro. Abschreibungen, Personalaufwand und sonstige betriebliche Aufwendungen liegen bei 0,64 Mio. Euro (Vorjahr: 0,63 Mio. Euro). Den anderen Gewinnrücklagen wurden 4,1 Mio. Euro entnommen. Als Dividende wurden 1,40 Euro (5,38 Prozent) je Stückaktie im Zuge der Hauptversammlung im Dezember 2014 ausgeschüttet, und zwar auch auf die jungen Aktien der zweiten Kapitalerhöhung.

Das institutionelle Geschäft verzeichnete im Jahr 2014 einen Nettoabsatz von 11,1 Mrd. Euro und damit eine Steigerung von 73 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt erreichte das verwaltete Vermögen von professionellen Investoren zum Jahresende 130 Mrd. Euro.



Die Kontinuität der Portfoliomanagementleistungen und die konsequente Ausrichtung auf Kundenbedürfnisse erkennen auch Dritte an. So erhielt Union Investment als einzige Fondsgesellschaft in Deutschland zum 13. Mal in Folge die Auszeichnung „Fünf Sterne“ des renommierten Magazins „Capital“. Zudem zeichnete der Finanzen Verlag das Unternehmen als „Fondsgesellschaft des Jahres“ aus.

www.union-investment.de



Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall** hat im Geschäftsjahr 2014 ihre Ziele erreicht. Im Geschäftsfeld Bausparen schloss Schwäbisch Hall 809.000 neue Verträge über ein Bausparvolumen von 31,1 Mrd. Euro ab. Unter dem Strich steht zum vierten Mal in Folge ein Neugeschäft in dieser Größenordnung. Der Kundenbestand ist im vergangenen Jahr um 85.000 Bausparer gewachsen. Aktuell zählen in Deutschland knapp 7,4 Millionen Menschen zum Kreis der Schwäbisch-Hall-Bausparer.

Das Geschäft mit Wohn-Riester war unverändert stark. Mit insgesamt 117.000 neuen Verträgen wurden annähernd 10 Prozent mehr als im Vorjahr abgeschlossen. Beliebt ist der Bausparvertrag auch bei jungen Leuten. Insgesamt 175.000 junge Menschen schlossen einen Bausparvertrag bei Schwäbisch Hall ab.

www.schwaebisch-hall.de

Das zweite Geschäftsfeld, die Baufinanzierung, wird für Schwäbisch Hall immer bedeutsamer. Das Volumen der Sofortfinanzierungen, Bauspardarlehen und Vermittlungen für Genossenschaftsbanken stieg um 6,2 Prozent auf 13,4 Mrd. Euro. Hinzu kommen die Baufinanzierungen der genossenschaftlichen Banken, die mit einem Bausparvertrag hinterlegt sind. Ihr Volumen beträgt weitere 6,3 Mrd. Euro. In den letzten zehn Jahren hat Schwäbisch Hall, insbesondere mithilfe der Partnerbanken in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, das Volumen der Baufinanzierungen annähernd verdoppelt.

Das Geschäftsfeld Weitere Vorsorge liegt mit 3,9 Mrd. Euro wieder auf Vorjahresniveau. Die Gesamtvertriebsleistung betrug 48,4 Mrd. Euro.



Das erneute Rekordwachstum in allen Sparten hat bei der **R+V Versicherung** auch 2014 wieder für ein erfolgreiches Geschäftsjahr gesorgt. R+V konnte wieder neue Kunden gewinnen (plus 139.000), sodass über acht Millionen Bürger mit mehr als 23 Millionen Verträgen (plus 556.000) der Kompetenz und Leistungsstärke des Wiesbadener Versicherungsunternehmens vertrauen.

Die gebuchten Bruttobeiträge der R+V Gruppe (Erstversicherung/HGB) stiegen im Inland um 7,5 Prozent auf rund 12,2 Mrd. Euro. Insgesamt erhöhten sich die Beiträge der Gruppe (Erst- und Rückversicherung) um 9,8 Prozent auf 14,4 Mrd. Euro; der R+V Konzern ver-

www.ruv.de

zeichnete nach IFRS ein Beitragsplus von 10,1 Prozent auf gut 14 Mrd. Euro.

Die R+V Lebens- und Pensionsversicherungen verzeichneten 2014 eine sehr positive Neugeschäftsentwicklung: Der gesamte Neubeitrag lag mit 3,8 Mrd. Euro um 17,8 Prozent über dem Vorjahr. In der R+V Krankenversicherung wuchsen die gebuchten Bruttobeiträge um 8,1 Prozent auf 426 Mio. Euro. Auch in der Schaden-/ Unfallversicherung ist R+V 2014 mit einer Beitragssteigerung von 5,1 Prozent auf rund 4,8 Mrd. Euro wieder deutlich gewachsen. In der aktiven Rückversicherung kletterten die Beitragseinnahmen – auch infolge der Währungskursentwicklung – um 16,9 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro.



Die **VR LEASING** Gruppe ist Anbieterin passgenauer und schneller Finanzierungslösungen für den regional verwurzelten Mittelstand. Die Produktpalette umfasst Leasing, Miete, Mietkauf, Kredit, Factoring und Zentralregulierung.

Die Unternehmensgruppe befindet sich seit 2011 im Umbau und richtet sich an den Bedürfnissen der Volksbanken und Raiffeisenbanken aus. In diesem Zuge hat sie ihr Auslandsgeschäft als nicht strategiekonform eingestuft und führt es zurück.

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die VR LEASING Gruppe ihr Neugeschäft über die Volksbanken und Raiffeisenbanken um 20 Prozent gesteigert. Die

www.vr-leasing.de

Fokussierung auf die genossenschaftliche FinanzGruppe trägt erste Früchte. Jedoch wurde diese positive Entwicklung durch negative Sondereffekte in Ungarn überkompensiert. Mehrere 2014 verabschiedete Gesetze belasten die ungarische Tochtergesellschaft Lombard Lizing stark und führen im IFRS-Jahresabschluss zu einem Ergebnis vor Steuern in Höhe von –86 Mio. Euro. Die Entwicklung in Ungarn bestätigt, dass der konsequente Rückzug aus dem Auslandsgeschäft richtig ist.

2015 wird die VR LEASING Gruppe das Wachstum in ihrem Kerngeschäft etwa durch eine noch engere Betreuung der Volksbanken und Raiffeisenbanken vor Ort stärken. Zudem sind die Digitalisierung des Firmenkundengeschäfts und die Weiterentwicklung der Produktpalette zentrale Aspekte der Unternehmensstrategie.

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich das Neugeschäft der **DG HYP** in der gewerblichen Immobilienfinanzierung gut entwickelt. In einem zunehmend herausfordernden Wettbewerbsumfeld hat die DG HYP 2014 ein Neugeschäftsvolumen von 4,9 Mrd. Euro erzielt. Der strategischen Ausrichtung der DG HYP entsprechend, entfielen davon 4,7 Mrd. Euro auf den Kernmarkt Deutschland. In der genossenschaftlichen Finanzgruppe hat die DG HYP die Zusammenarbeit auf hohem Niveau fortgesetzt. Im Berichtsjahr lag das Gemeinschaftskreditgeschäft mit Volksbanken und Raiffeisenbanken bei 2,6 Mrd. Euro. Grundlage der erfolgreichen Entwicklung ist der stetige Ausbau der gemeinsamen Geschäftsbeziehungen und die partnerschaftliche Kreditvergabe.

Die DG HYP bietet den Volksbanken und Raiffeisenbanken mit den drei Produkten IMMO META, IMMO META REVERSE und IMMO META REVERSE+ ein leistungsfähiges und umfassendes Produktangebot für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Einen wichtigen Beitrag zu der guten Entwicklung des Neugeschäftsvolumens leistete im Berichtsjahr der 2010 eingeführte IMMO META REVERSE+, mit dem sich eine Vielzahl von Genossenschaftsbanken an einer abgeschlossenen Finanzierung der DG HYP beteiligen kann. Das Produkt wird von den Volksbanken und Raiffeisenbanken zunehmend nachgefragt. Insgesamt hat die DG HYP bisher rund 450 Rahmenverträge als Grundlage der Zusammenarbeit im Rahmen von IMMO META REVERSE+ abgeschlossen.



www.dghyp.de

Das Geschäftsjahr 2014 war für die **MünchenerHyp** sehr erfolgreich. Die große Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen gab dem Neugeschäft zusätzlichen Antrieb, vor allem in Deutschland. Das Zusagevolumen stieg um 23 Prozent auf 4,4 Mrd. Euro.

Die Bilanzsumme stieg zum 31.12.2014 gegenüber dem Vorjahr um 4 Prozent auf 36,3 Mrd. Euro. Der Bestand an Hypothekenfinanzierungen konnte um 2,0 Mrd. Euro auf 23,4 Mrd. Euro ausgeweitet werden. Um die Anforderungen der EZB an das harte Kernkapital zu erfüllen, stockte die MünchenerHyp die Geschäftsguthaben um 417,7 Mio. Euro auf. Die harte Kernkapitalquote belief sich damit zum 31.12.2014 auf 12,5 Prozent (Vorjahr: 6,9 Prozent).



MünchenerHyp

Mit einem Volumen von 3,4 Mrd. Euro (plus 28 Prozent) entfielen drei Viertel des Neugeschäfts auf die private Wohnimmobilienfinanzierung. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung konnte sich die MünchenerHyp in dem verschärften Wettbewerb gut behaupten. Das Neugeschäft wuchs um 8 Prozent auf rund 1,1 Mrd. Euro.

Die MünchenerHyp will im laufenden Jahr weiter wachsen, da vor allem in Deutschland die Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen anhalten wird. In der Wohnimmobilienfinanzierung sind die Volksbanken Raiffeisenbanken weiter ihre wichtigsten Vermittlungspartner.

www.mhb.de

Der Pfandbrief blieb das bevorzugte Refinanzierungsinstrument. Die MünchenerHyp war im vergangenen Jahr der weltweit erste Emittent eines nachhaltigen Pfandbriefs, mit dem sie Darlehen an Wohnungsbau-genossenschaften refinanzierte. Die Emission war ein voller Erfolg.

höht und spiegelt die hohe Vermittlungstätigkeit der genossenschaftlichen Finanzgruppe wider.

Auch im vergangenen Geschäftsjahr profitierte das Immobilienfinanzierungsgeschäft der **WL BANK** von der anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnimmobilien und gewerblichen Objekten. Besonders stark konnte das Verbundgeschäft mit den an die WL BANK vermittelnden Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgebaut werden: Hier steigerte sich das Volumen der Neuzusagen um 20 Prozent auf rd. 1,32 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,06 Mrd. Euro).

Sehr erfolgreich konnten auch unsere Geschäftsbeziehungen in der Institutionellen Wohnungswirtschaft ausgebaut werden. Die Neuzusagen im gesamten Direktgeschäft inklusive dem Geschäft mit den Fonds und Investoren stiegen auf 1,46 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,32 Mrd. Euro).



Der guten Entwicklung der Segmente Investoren und Privatkunden liegt eine stetig wachsende Zahl von Volksbanken und Raiffeisenbanken zugrunde, die Geschäfte mit der WL BANK tätigen. Im Segment Privatkunden wurden in den drei bestehenden elektronischen Antragsystemen (bank21, Genopace, VR-Baufi) Weiterentwicklungen und Prozessoptimierungen vorgenommen.

Im Geschäft mit den öffentlichen Kunden betrug das Zusagevolumen im Jahr 2014 1,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,53 Mrd. Euro). Dadurch stieg die Aufnahme von Refinanzierungsmitteln mit 5,7 Mrd. Euro deutlich über den Absatz des Vorjahres (Vorjahr: 3,9 Mrd. Euro).

Das Provisionsergebnis in Höhe von -29,5 Mio. Euro hat sich gegenüber dem Vorjahreswert nochmals er-

Die Bilanzsumme beträgt 38,2 Mrd. Euro.

www.wlbank.de



easyCredit, der Ratenkreditexperte der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken, verzeichnete im vergangenen Geschäftsjahr erneut eine positive Geschäftsentwicklung. Der Ratenkreditbestand lag zum 31.12.2014 bei 6,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,3 Mrd. Euro), die Anzahl der Kunden belief sich auf 626.000 (Vorjahr: 621.000). Damit hat sich der easyCredit-Bestand gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Prozent erhöht. Die Kundenzahl ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,8 Prozent gewachsen.

In Zusammenarbeit mit den Volksbanken Raiffeisenbanken konnte der Marktanteil der genossenschaftlichen FinanzGruppe bei Ratenkrediten in Deutschland erfolgreich verteidigt werden. Dieser blieb konstant bei

www.easycredit.de

18,5 Prozent (per 30.09.2014). Der gesamte Ratenkreditmarkt legte um 2,1 Prozent auf rund 149,3 Mrd. Euro (Marktdaten vom 30.09.2014) zu. Mit einer Rate von 3,6 Prozent ist easyCredit per 30.09.2014 erneut stärker als der Markt gewachsen.

Insgesamt konnten im Berichtsjahr 17 neue Partnerbanken – elf in Deutschland und sechs in Österreich – für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. In 2014 profitierten rund 122.000 Kunden der Volksbanken Raiffeisenbanken vom easyCredit-Mitgliedervorteil, davon konnten rund 27.000 Mitglieder neu für die genossenschaftliche FinanzGruppe gewonnen werden. easyCredit ist inzwischen bei 81 Prozent der Volksbanken Raiffeisenbanken in Deutschland erhältlich.



Der **Deutsche Genossenschafts-Verlag eG** (DG VERLAG) ist das Kompetenzcenter für Lösungen, Services und Produkte des genossenschaftlichen

Verbundes und steht für Sicherheit, Qualität, Vertrauenswürdigkeit, Zuverlässigkeit und Nachhaltigkeit. Der DG VERLAG unterstützt mit seinen Lösungsangeboten den Markterfolg und die Effizienz seiner Mitglieder und Kunden. Das Leistungsangebot ist darauf fokussiert, einen nachweisbaren Beitrag zur Erhöhung des Marktanteils sowie zur Senkung der Cost Income Ratio der genossenschaftlichen Banken zu leisten.

Als Karten-Kompetenz-Center der genossenschaftlichen FinanzGruppe statet der DG VERLAG die Genossenschaftsbanken mit den Produkten der genossenschaftlichen Kartenfamilie aus und bietet Lösungen für sicheres Online-Banking an. Für den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken setzt der DG VERLAG die nationalen Werbekampagnen

www.dgverlag.de

um und bietet darüber hinaus umfangreiche Dienstleistungen und Werbemittelprogramme für die Unterstützung des Vertriebs und der Marketingaktivitäten der Genossenschaftsbanken an.

Das Leistungsportfolio wird durch das Angebot von Werbeartikeln, Bürobedarf sowie Büro- und Banktechnik abgerundet. Spezialist ist der DG VERLAG für innovative Lösungskonzepte, wie GenoLogistik®, PageManagement® und BuchMedienService sowie für die klassischen Verlagserzeugnisse, wie Bankformulare, Fach- und Kundeninformationen, die in digitaler und gedruckter Form vorgehalten werden.

Im Geschäftsjahr 2014 erzielte das Unternehmen einen Gesamtumsatz vor Erlösschmälerungen und vor genossenschaftlicher Rückvergütung von insgesamt 156 Mio. Euro. Zum Jahresende 2014 wurden 435 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 17 Auszubildende beschäftigt.



Die **AGRAVIS Raiffeisen AG** hält an ihrem generellen Wachstumskurs fest. Das Geschäftsjahr 2014 hat das Unternehmen, so AGRAVIS-Chef Dr. Clemens Große Frie, „respektabel ins Ziel gebracht“. Mit einem Umsatz von 7,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 7,5 Mrd. Euro) konnte der Agrarhandelskonzern seine Position festigen und sogar Marktanteile ausbauen.

Das Ergebnis vor Steuern liegt mit 42 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert von 53 Mio. Euro. Die AGRAVIS habe in allen Bereichen gute bis sehr gute Ergebnisse erzielt – an einigen, wenigen Stellen habe es jedoch „reingeregnet“, wie der AGRAVIS-Chef meint. Gründe seien die Währungsturbulenzen – vor allem beim Rubel – und die volatilen Marktentwicklungen beim Großhandel mit Agrarerzeugnissen.

www.agravis.de

Die weiteren AGRAVIS-Kennzahlen unterstreichen jedoch die grundsätzlich positive Entwicklung des Unternehmens. Das Eigenkapital erhöhte sich um rund 10 Prozent auf 461 Mio. Euro. Mit 92 Mio. Euro investierte der Konzern so viel wie noch nie in die Leistungsfähigkeit seiner Standorte. Auch in 2015 bleibt das Investitionsvolumen mit 75 Mio. Euro sehr hoch.

Zudem will die AGRAVIS durch Akquisitionen und Allianzen weiter wachsen. Das Hauptaugenmerk gilt hierbei der Zusammenarbeit im deutsch-dänischen Joint Venture DAVA-AGRAVIS-International und hier insbesondere der geplanten Übernahme des Agrarhandelsgeschäftes von der Getreide AG, die noch unter dem Vorbehalt des Kartellamtes steht. Mittelfristig strebt die AGRAVIS einen Umsatz von 8 Mrd. Euro bei einem Ergebnis vor Steuern von 80 Mio. Euro an.

Organe und Gremien unseres Verbandes

Die Geschäftstätigkeiten unseres Verbandes werden geprägt von einer intensiven Gremienarbeit, in die Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen eingebunden sind.

Die oberste Entscheidungsinstanz in allen Angelegenheiten liegt bei unseren Mitgliedsunternehmen auf dem jährlich stattfindenden **Verbandstag**.

In dem **Verbandsrat** sind die Bezirksvertreter der Mitgliedsunternehmen und der genossenschaftlichen Zentralunternehmen vertreten. Die aktuelle Übersicht der gewählten Mitglieder entnehmen Sie bitte den folgenden Seiten. Der Verbandsrat berät über alle Angelegenheiten des Verbandes, die die Förderung der Mitglieder und die Förderung der Gesamtinteressen des Genossenschaftswesens betreffen. Zum Vorsitzenden des Verbandsrates wurde Ralph Zollenkopf am 23. April 2015 für die Mandatsperiode vom Mai 2015 bis 2019 gewählt.

In das Präsidium, das gemeinsam mit dem Verbandsvorstand wesentliche Angelegenheiten und Fragestellungen berät und den Verbandsvorstand überwacht, wählte der Verbandsrat folgende Mitglieder:

- > **Ralph Zollenkopf**
Vorstandsmitglied der Raiffeisen-Volksbank Varel-Nordenham eG, Varel
- > **Heinz-Joachim Schmitz**
Vorstandsvorsitzender der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG, Lorup
- > **Johann Kramer**
Vorstandsmitglied der Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich
- > **Heiko Plump**
Geschäftsführer der Raiffeisen-Warengenossenschaft Butjadingen-Seefeld eG, Stadland-Seefeld

Der **Verbandsvorstand** ist der gesetzliche Vertreter des Verbandes. Zu seinen Aufgaben zählen die Führung der laufenden Verbandsgeschäfte und die Wahrung aller Belange des Genossenschaftswesens. Verbandsvorstände sind Johannes Freundlieb und Georg Litmathe.

Unsere Verbandsarbeit wird von den vier **Fachausschüssen** Genossenschaftsbanken, Warengenossenschaften, Viehvermarktungs-genossenschaften und Bildungswesen sowie von drei **Fachräten** im Bankenbereich unterstützt, die mit Vertretern der Mitgliedsunternehmen besetzt sind. Eine Übersicht über die Besetzung dieser Gremien finden Sie auf den Seiten 46 ff.

Durch die intensive Arbeit der Fachausschüsse und Fachräte wird eine weitere Effizienzsteigerung bei der Erarbeitung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Interesse der Mitgliedsunternehmen erreicht. Bei der Zusammensetzung der Fachausschüsse und der Fachräte wird in unserer Verbandsregion stets besonders darauf geachtet, dass Vertreter unterschiedlicher Genossenschaftsgrößen vertreten sind. Dies stellt einen regen Interessenaustausch in den Beratungen der Fachgremien sicher. Aktualität und Bedeutung der allgemeinen und fachlichen Themen bestimmen den Umfang und die Häufigkeit der einberufenen Sitzungen und die damit verbundenen Beratungen. Den fachlich zuständigen Abteilungsleitern unseres Verbandes obliegt jeweils die Betreuung dieser Gremien.



Die Verbandsdirektoren Johannes Freundlieb (l.) und Georg Litmathe (r.) mit dem Verbandsratsvorsitzenden Ralph Zollenkopf (3. v. l.), dem stellvertretenden Verbandsratsvorsitzenden Heinz-Joachim Schmitz (2. v. l.) sowie den beiden weiteren Präsidiumsmitgliedern Heiko Plump (3. v. r.) und Johann Kramer (2. v. r.)

(Stand: Mai 2015)

Mitglieder des Verbandsrates

WAHLBEZIRK 1:

Stadt und
Landkreis
Osnabrück

Bezirksvertreter

Hans-Josef Avermann
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft
Osnabrücker Land (RWO) eG, Melle

Reinhard Lewandowski
Vorstandsmitglied
Volksbank Osnabrücker Nordland eG,
Fürstenau

Ersatzvertreter

Günter Lonnemann
Geschäftsführer
Raiffeisenagrar, Zweigbetrieb der
VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Anikum

Wolfgang Beckstedde
Vorstandsmitglied
Volksbank GMHütte-Hagen-Bissendorf eG (GHB),
Georgsmarienhütte

WAHLBEZIRK 2:

Landkreise
Grafschaft
Bentheim und
Emsland

Bezirksvertreter

Berend-Hindrik Gortmann
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Jan-Gerd Hoegen
Vorstandsmitglied
Raiffeisen Obergrafschaft eG,
Bad Bentheim

Klaus Krömer
Vorstandsmitglied
Emsländische Volksbank eG,
Meppen

Heinz-Joachim Schmitz
Vorstandsvorsitzender
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümmling eG,
Lorup

Ersatzvertreter

Berthold Scholte-Meyerink
Vorstandsmitglied
Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

Paul Graé
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Warengenossenschaft Emsland-Süd eG,
Lünne

Andreas Knief
Vorstandsmitglied
Volksbank Haselünne eG,
Haselünne

Franz Meyer
Vorstandsvorsitzender
Südemsländische Viehvermarktung Freren eG,
Freren

WAHLBEZIRK 3:

Landkreise
Cloppenburg
und Vechta

Bezirksvertreter

Benno Fangmann
Vorstandsmitglied
VR BANK Dinklage-Steinfeld eG,
Dinklage

Christoph Reents
Vorstandsmitglied
GS agri eG,
Schneiderkrug

Jürgen Fuhler
Vorstandsmitglied
Volksbank Cloppenburg eG, Cloppenburg

Ersatzvertreter

Walter Tönnies
Vorstandsmitglied
Volksbank Visbek eG,
Visbek

Clemens Hölscher
Vorstandsvorsitzender
Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh
im Oldenburger Münsterland eG, Bakum

Johannes Wilke
Vorstandsmitglied
Spar- und Darlehnskasse eG, Friesoythe

Bezirksvertreter	Ersatzvertreter
Heiko Plump Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Butjadingen-Seefeld eG, Stadland-Seefeld	Hugo Lohmann Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Hunte-Weser eG, Ganderkesee
Hermann Mammen Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Ammerland-OstFriesland eG, Wiefelstede	Dr. Ingo Böning Vorstandsmitglied Raiffeisen-Warengenossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne
Martin Verseemann Vorstandsmitglied Volksbank eG Delmenhorst Schierbrok, Delmenhorst	Peter Bahlmann Vorstandsmitglied VR Bank Oldenburg Land West eG, Hatten
Ralph Zollenkopf Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Varel-Nordenham eG, Varel	Peter Beck Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Butjadingen-Abbehausen eG, Butjadingen

WAHLBEZIRK 4:

Landkreise
Ammerland,
Friesland,
Oldenburg,
Wesermarsch
und Städte
Delmenhorst,
Oldenburg,
Wilhelmshaven

Bezirksvertreter	Ersatzvertreter
Lübbo Creutzenberg Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden	Ralf Everts Vorstandsmitglied Raiffeisenbank-Volksbank Fresena eG, Norden
Gerhard Schröder Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Noordhörn-Aurich eG, Esens	Heiko Wasserthal Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Wiesedermeer-Wiesede- Marcardsmoor eG, Wiesedermeer
Johann Kramer Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich	Gero Hirsch Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Wiesedermeer-Wiesede- Marcardsmoor eG, Wiesedermeer

WAHLBEZIRK 5:

Landkreise
Aurich, Leer,
Wittmund und
Stadt Emden

Bezirksvertreter	Ersatzvertreter
Norbert Hackmann Vorstandsmitglied Volksbank Oyten eG, Oyten	Manuel Roper, Vorstandsmitglied Spar- und Kreditbank eG, Hammah

WAHLBEZIRK 6:

Alle Verbands-
mitglieder, die
nicht zu den
Wahlbezirken
1 bis 5 gehören

Vertreter der genossenschaftlichen Zentralunternehmen und kooptierte Mitglieder

Hans-Georg Bruns Vorstandsmitglied	AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover
Frank Westhoff Vorstandsmitglied	DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main
Sönke Voss Geschäftsführer Landwirtschaft/Rohstoffe	DMK Deutsches Milchkontor GmbH, Everswinkel
Dr. Simon Habben Geschäftsführer	Energiegenossenschaft für Wittmund eG, Wittmund
Ralf Hinrichs Geschäftsführer	Molkerei Ammerland eG, Wiefelstede

(Stand: April 2015)

Mitglieder des Fachausschusses Genossenschaftsbanken

Mario Baumert
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich;
Mitglied im BVR-Fachrat Recht

Reinhard Koldehoff
Vorstandsmitglied
VR BANK Dinklage-Steinfeld eG, Dinklage;
stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates
Steuerung/Personal

Ludger Ellert
Vorstandsmitglied
Volksbank Vechta eG, Vechta;
stellv. Mitglied im BVR-Verbandsrat

Klaus Krömer
Vorstandsmitglied
Emsländische Volksbank eG, Meppen;
Vorstandsmitglied der NGB-Holding

Heiko Frohnwieser
Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg;
Vorsitzender des GVWE-Fachrates IT/Zahlungsverkehr

Lambert Meyer
Vorstandsmitglied
Volksbank Jever eG, Jever;
Mitglied im BVR-Verbandsrat/
Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der
Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems

Jürgen Fuhler
Vorstandsmitglied
Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg;
stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates Markt/Produkte

Frank Ostertag
Vorstandsmitglied
Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen;
Vorsitzender des GVWE-Fachrates Markt/Produkte

André Kasten
Vorstandsmitglied
Raiffeisen-Volksbank eG, Aurich;
stellv. Vorsitzender des GVWE-Fachrates
IT/Zahlungsverkehr

Frank Thiel
Vorstandsmitglied
Emsländische Volksbank eG, Meppen;
stellv. Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
der Volksbanken und Raiffeisenbanken in Weser-Ems

Jürgen Kikker
Vorstandsmitglied
Volksbank Ganderkesee-Hude eG, Hude;
Vorsitzender des GVWE-Fachrates
Steuerung/Personal

Frank Westhoff
Vorstandsmitglied
DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt am Main

Wir veröffentlichen auf dieser Seite noch die Mitglieder des Fachausschusses Genossenschaftsbanken, Stand April dieses Jahres, da aufgrund des Beginns der neuen Mandatsperiode ab Mai in den konstituie-

renden Sitzungen der drei Fachräte die neuen Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden gewählt werden und diese dann dem Fachausschuss angehören werden.

(Stand: Mai 2015)

Mitglieder des Fachrates IT/Zahlungsverkehr	Mitglieder des Fachrates Markt/Produkte
Wolfgang Beckstedde Vorstandsmitglied Volksbank GMHütte-Hagen-Bissendorf eG (GHB), Georgsmarienhütte	Ralf Everts Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden
Egon Bregen Vorstandsmitglied Volksbank Emstek eG, Emstek	Jürgen Fuhler Vorstandsmitglied Volksbank Cloppenburg eG, Cloppenburg
Ralf Everts Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden	Edwin König Vorstandsmitglied Hümmlinger Volksbank eG, Werlte
Wilfried Freerks Vorstandsmitglied Volksbank Emstal eG, Lathen	Peter Kuhlmann-Warning Vorstandsmitglied Volksbank Dammer Berge eG, Damme
Heiko Frohnwieser Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Oldenburg eG, Oldenburg	Harald Lott Vorstandsmitglied Volksbank eG Westrhauderfehn, Rhauderfehn
André Kasten Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank eG, Uplengen	Reinhard Nannemann Vorstandsmitglied Volksbank Oldenburg eG, Oldenburg
Jürgen Poppe Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen	Herbert Niemann Vorstandsmitglied Volksbank Osnabrücker Nordland eG, Fürstenau
Ludger Preun Vorstandsmitglied Volksbank Lingen eG, Lingen	Frank Ostertag Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen
Siegbert Tegenkamp Vorstandsmitglied Volksbank Lohne-Mühlen eG, Lohne	Jürgen Timmermann Vorstandsmitglied Grafschafter Volksbank eG, Nordhorn

Die Vorsitzenden und die stellvertretenden Vorsitzenden der drei Fachräte im Bankenbereich und der Fachausschüsse Bildungswesen, Warengenossenschaften, Viehvermarktungs-genossenschaften

werden erst in den konstituierenden Sitzungen nach Drucklegung unseres Jahresberichts für die neue Mandatsperiode gewählt.

ORGANE UND GREMIEN

(Stand: Mai 2015)

Mitglieder des Fachrates Steuerung/Personal	Mitglieder des Fachausschusses Bildungswesen
Lübbo Creutzenberg Vorstandsmitglied Raiffeisen-Volksbank Fresena eG, Norden	Bernd Andrees Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Strücklingen-Idafehn eG, Idafehn
Thomas gr. Klönne Vorstandsmitglied Volksbank Dammer Berge eG, Damme	Ansgar Böker Geschäftsführer Raiffeisenagrar, Zweigbetrieb der VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Anikum
Ahlich Hamel Vorstandsmitglied Volksbank eG Westrhaderfehn, Rhaderfehn	Manfred Brüggemann Geschäftsführer Raiffeisen-Warengenossenschaft Wardenburg eG, Wardenburg
Udo Herz Vorstandsmitglied Volksbank Osnabrück eG, Osnabrück	Nikolaus Hüls Vorstandsmitglied Spar- und Darlehnskasse eG, Friesoythe
Raimund Kempkes Vorstandsmitglied Volksbank Süd-Emsland eG, Spelle	Dr. Martin Kühling Vorstandsmitglied Volksbank Vechta eG, Vechta
Jürgen Kikker Vorstandsmitglied Volksbank Ganderkesee-Hude eG, Hude	Frank Ostertag Vorstandsmitglied Volksbank Wildeshauser Geest eG, Wildeshausen
Matthias Osterhues Vorstandsmitglied Volksbank Oldenburg eG, Oldenburg	Dr. Albert Romberg Bereichsleiter AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover
Ludger Ostermann Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Garrel eG, Garrel	Wilhelm Santen Geschäftsführer RHG Raiffeisen Handels-Gesellschaft mbH, Bad Zwischenahn
Berthold Scholte-Meyerink Vorstandsmitglied Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen	Berthold Scholte-Meyerink Vorstandsmitglied Volksbank Niedergrafschaft eG, Uelsen

(Stand: Mai 2015)

Mitglieder des Fachausschusses Waren-genossenschaften	Mitglieder des Fachausschusses Viehvermarktungs-genossenschaften
Theo Averbeck Geschäftsführer Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Vechta-Langförden eG, Vechta-Calveslage	Andreas Behne Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Viehvermarktung Lönigen und Umgebung eG, Lönigen
Hans-Josef Avermann Vorstandsmitglied Raiffeisen-Waren-genossenschaft Osnabrücker Land eG, Melle	Ferdinand Dahm Geschäftsführer Südemsländische Viehvermarktung Freren eG, Freren
Dr. Ingo Böning Vorstandsmitglied Raiffeisen-Waren-genossenschaft Wesermarsch eG, Ovelgönne	Rudolf Festag Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel im Raum Osnabrück und Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh im Raum Osnabrück eG, Georgsmarienhütte
Hans-Georg Bruns Vorstandsmitglied AGRAVIS Raiffeisen AG, Münster/Hannover	Rolf Klatte Geschäftsführer Raiffeisen-Viehverwertung Großenkneten eG, Großenkneten
Jürgen Hindriks Geschäftsführer Raiffeisen-Waren-genossenschaft Veldhausen eG, Neuenhaus	Karsten Klockers Vorstandsmitglied Viehvermarktung Uelsen eG, Uelsen
Hugo Lohmann Vorstandsmitglied Raiffeisen-Waren-genossenschaft Hunte-Weser eG, Ganderkesee	Heinrich Krieger Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh im Oldenburger Münsterland eG, Bakum
Günter Lonnemann Geschäftsführer Raiffeisenagrar, Zweigbetrieb der VR-Bank eG im Altkreis Bersenbrück, Anjum	Dr. Cord-Hinnerk Thies Vorstandsmitglied Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter, Ostfriesische Viehverwertung, Zucht- und Absatzgenossenschaft eG, Leer
Bernhard Märlein Geschäftsführer Raiffeisen Bezugs- und Absatzgenossenschaft Badbergen-Dinklage eG, Dinklage	Bernd Terhalle Geschäftsführer Erzeugergemeinschaft für Qualitätsvieh Hümming eG, Lorup
Hermann Mammen Vorstandsmitglied Raiffeisen-Waren-genossenschaft Ammerland-OstFriesland eG, Wiefelstede	Josef Wigger Geschäftsführer Raiffeisen Viehzentrale eG, Ganderkesee
Hermann Schartmann Geschäftsführer Raiffeisen-Waren-genossenschaft Emsland-Süd eG, Lünne	
Gerhard Schröder Geschäftsführer Raiffeisen-Waren-genossenschaft Noordhörn-Aurich eG, Aurich	
Dieter Wessels Vorstandsmitglied Raiffeisenbank Emsland-Mitte eG, Klein Berßen	

Entwicklungsübersicht 2009–2013

Genossenschaftsbanken % von der Bilanzsumme	2009		2010		2011		2012		2013	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Aktivposten:										
Buchkredite	11.990	71,4	13.353	74,1	14.627	74,4	15.620	74,5	16.372	75,7
Wechselbestand	8	0,1	6	0,0	4	0,0	5	0,0	5	0,0
Eventualforderungen	436	2,6	482	2,7	487	2,5	474	2,3	457	2,1
Gesamtkredite	12.434	74,1	13.841	76,8	15.117	76,9	16.099	76,8	16.835	77,8
Wertpapiere	2.725	16,2	2.765	15,4	2.547	13,0	2.886	13,8	2.964	13,7
Bankguthaben	1.652	9,8	1.488	8,3	1.905	9,7	1.966	9,4	1.816	8,4
Sachanlagevermögen	288	1,7	287	1,6	290	1,5	305	1,5	308	1,4
Beteiligungen, Geschäftsguthaben	310	1,9	314	1,8	324	1,7	332	1,6	341	1,6
Passivposten:										
Sichteinlagen	4.658	27,8	5.074	28,2	5.554	28,3	6.394	30,5	7.022	32,5
Befristete Einlagen	2.187	13,0	2.044	11,4	2.211	11,3	2.109	10,1	1.902	8,8
Spareinlagen	4.780	28,5	5.071	28,2	5.206	26,5	5.202	24,8	5.246	24,2
Inhaberschuldverschreibungen	467	2,8	326	1,8	262	1,3	200	1,0	148	0,7
Gesamteinlagen	12.092	72,0	12.515	69,5	13.233	67,3	13.905	66,3	14.319	66,2
Verbindlichkeiten Banken	3.138	18,7	3.795	21,1	4.431	22,5	4.869	23,2	4.964	22,9
Geschäftsguthaben	188	1,1	192	1,1	198	1,0	207	1,0	212	1,0
Rücklagen/Gewinn	1.023	6,1	1.098	6,1	1.191	6,1	1.277	6,1	1.354	6,3
Bilanzsumme	16.786		18.011		19.655		20.969		21.638	
Anzahl Mitglieder	451,0	Tsd.	462,0	Tsd.	475,0	Tsd.	491,0	Tsd.	500,0	Tsd.
Personalbestand	5.079		5.143		5.358		5.677		5.853	
Anzahl Genossenschaftsbanken	55		54		56		57		57	
Anzahl Zweigstellen inkl. reine GAA/SB-Filialen	513		527		534		535		533	

Die Tabellen sind mit den Zahlen im Berichtsteil nur bedingt vergleichbar, da hier Bruttowerte aufgeführt sind.

Molkereigenossenschaften % von der Bilanzsumme	2009		2010		2011		2012		2013	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	46,3	40,1	45,5	32,5	49,8	32,2	56,8	31,8	76,3	37,0
Finanzanlagen	3,0	2,6	3,2	2,3	3,8	2,5	4,2	2,3	5,0	2,4
Warenbestand	18,7	16,2	26,6	19,0	32,9	21,3	32,9	18,4	37,4	18,1
Forderungen, Wechsel	40,0	34,7	53,4	38,1	61,8	40,0	68,5	38,4	82,7	40,1
Geschäftsguthaben	19,4	16,8	20,8	14,8	25,0	16,2	30,6	17,1	33,8	16,4
Rücklagen/Gewinn	28,2	24,4	32,4	23,1	37,3	24,2	42,3	23,7	54,1	26,2
Verbindlichkeiten	63,7	55,2	80,1	57,1	85,3	55,2	98,9	55,4	114,5	55,5
Bilanzsumme	115,4		140,3		154,5		178,5		206,2	
Anlieferung Tsd. t	1.127,5		1.155,8		1.233,8		1.346,8		1.400,6	
Verkaufserlöse Mio. EUR	361,1		516,2		614,0		625,7		760,2	
Anzahl Mitglieder	2.554		2.445		2.440		2.225		2.271	
Anzahl Genossenschaften	8		8		8		8		8	

Warengenossenschaften/ -gesellschaften	2009		2010		2011		2012		2013	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	98,9	35,0	103,9	30,4	109,9	29,9	85,0	26,2	105,2	28,6
Finanzanlagen	24,5	8,7	23,8	7,0	25,6	7,0	28,5	8,8	31,6	8,6
Warenbestand	82,4	29,2	113,5	33,2	124,2	33,8	110,9	34,2	112,9	30,7
Forderungen, Wechsel	64,9	23,0	89,6	26,2	94,0	25,6	86,5	26,7	97,6	26,6
Geschäftsguthaben	35,7	12,7	35,3	10,3	36,2	9,8	26,9	8,3	35,0	9,5
Rücklagen/Gewinn	73,8	26,2	94,1	27,6	108,9	29,6	101,6	31,4	134,4	36,6
Rückstellungen	17,3	6,1	20,3	5,9	20,9	5,7	14,1	4,4	19,7	5,4
Verbindlichkeiten	151,3	53,6	183,5	53,7	194,4	52,9	171,7	53,0	178,3	48,5
Bilanzsumme	282,2		341,5		367,5		324,0		367,5	
Warengenossenschaften und -gesellschaften:										
Bedarfsartikel	993,7	80,7	1.226,2	79,4	1.294,3	77,6	1.304,1	71,9	1.306,1	72,0
landwirtschaftliche Erzeugnisse	90,1	7,3	126,9	8,2	123,8	7,4	135,2	7,5	112,9	6,2
Genossenschaftsbanken:										
Bedarfsartikel	134,4	10,9	172,7	11,2	225,0	13,5	329,1	18,1	348,6	19,2
landwirtschaftliche Erzeugnisse	13,4	1,1	18,6	1,2	25,6	1,5	46,5	2,6	46,2	2,5
Warenumsatz	1.231,6		1.544,4		1.668,7		1.815,0		1.813,8	
Anzahl Mitglieder	17.765		16.868		16.464		15.800		13.691	
Anzahl Genossenschaften/Gesellschaften	54		53		50		48		45	

Viehvermarktungsgenossenschaften/ -gesellschaften	2009		2010		2011		2012		2013	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Sachanlagen	20,4	18,0	23,9	19,8	27,9	21,4	32,0	23,0	26,1	23,0
Finanzanlagen	9,0	7,9	8,4	7,0	8,9	6,8	9,8	7,1	8,6	7,6
Forderungen	35,2	31,0	51,0	42,3	56,6	43,2	58,6	42,2	53,2	47,0
Geschäftsguthaben	28,9	25,4	29,5	24,5	29,9	22,8	30,9	22,2	24,9	22,0
Rücklagen/Gewinn	39,7	34,9	39,7	32,9	43,0	32,9	46,5	33,5	37,8	33,4
Verbindlichkeiten	36,8	32,4	42,0	34,9	47,7	36,4	53,2	38,2	45,1	39,9
Bilanzsumme	113,6		120,5		130,8		139,0		113,1	
Schlachtvieh Tsd. Stück	3.712,6	53,8	3.860,4	53,6	3.976,5	53,4	3.913,0	52,3	4.000,3	52,4
Nutz-/Zuchtvieh Tsd. Stück	3.184,5	46,2	3.341,1	46,4	3.468,1	46,6	3.562,3	47,7	3.629,0	47,6
Viehumsatz gesamt Tsd. Stück	6.897,1		7.201,5		7.445,1		7.475,3		7.629,2	
Viehumsatz gesamt Mio. Euro	918,9		978,7		1.075,7		1.175,7		1.208,6	
Anzahl Mitglieder	16.853		16.102		15.207		15.000		14.453	
Anzahl Genossenschaften/Gesellschaften	28		28		26		26		25	



Genossenschaftsverband Weser-Ems e.V.

Prüfen. Beraten. Bilden. Interessen vertreten.

Telefon: 0441 21003-0

Telefax: 0441 15786

E-Mail: info@gvweser-ems.de

Internet: www.gvweser-ems.de